

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 59 (1950)
Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Inserate: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Rp., Reklamen Fr. 2.— pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. **Abonnemente:** Schweiz: jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 9.—, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 2.—, Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. **Redaktion und Expedition:** Basel, Gartenstrasse 112. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff, Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon (061) 5 86 90. — Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG., Basel, Elisabethenstrasse 15.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Annonces: La ligne de 6 points ou son espace 60 centimes, réclames 2 francs par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées. **Abonnements:** Suisse: douze mois 15 francs, six mois 9 francs, trois mois 5 francs, un mois 2 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 20 francs, six mois 11 fr. 50, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. **Rédaction et administration:** Bâle, Gartenstrasse 112. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 5 86 90. — Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15.

Nr. 18 Basel, 4. Mai 1950 Erscheint jeden Donnerstag

59. Jahrgang 59^e année

Paraît tous les jeudis Bâle, 4 mai 1950 No 18

Die Bundesfinanzreform im entscheidenden Stadium

Seit Jahr und Tag beschäftigt die Bundesfinanzreform Behörden, Parlament und Öffentlichkeit. Über dieses Thema ist bereits so viel geschrieben worden, dass der Bürger der Beschäftigung mit finanzpolitischen Fragen nachgerade überdrüssig werden könnte. Nun ist aber das Schweizervolk aufgerufen, in wenigen Wochen über das Schicksal der von den eidg. Räten bereinigten und verabschiedeten Verfassungsvorlage zu entscheiden. Es geht also heute um das letzte Tauziehen zwischen ihren Befürwortern und Gegnern. Der Kampf verspricht hart zu werden, da die Stellungnahme der Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften und politischen Parteien nicht einheitlich ist und in finanziellen Dingen dem Bürger das Ja ohnehin schwerfällt, selbst wenn ihm die wirtschaftliche Vernunft ein solches nahelegen sollte. Der Kampf dreht sich vor allem um die Frage: Direkte Bundessteuer oder Rückkehr zum alten Grundsatz, der dem Bund grosso modo die indirekten, den Kantonen die direkten Steuern vorbehält.

Die Lösung des Problems ist deshalb schwierig, weil der Bund namentlich wegen seiner Militär- und Soziallasten, aber auch wegen der Erweiterung seines Aufgabenkreises auf dem Gebiete der Wirtschaftslenkung einen gewaltig gestiegenen Mittelbedarf hat, der auf dem Wege der stark von der Konjunktur abhängigen indirekten Steuern nicht voll gedeckt werden kann. Die zur Abstimmung gelangende Verfassungsvorlage schlägt einen Weg vor, der sowohl die Finanzhoheit der Kantone nicht tangiert als auch dem Bund, wenn auch unter verschärfter Kontrolle, die Mittel zubilligt, die er zur Erfüllung seiner Aufgaben benötigt, und das alles unter Vermeidung jenes Masses an Bürokratie und administrativer Doppelspurigkeit, die uns eine direkte Bundessteuer zwangsläufig bescheren würde. Die nachfolgende klare Orientierung des Schweizerischen Gewerbeverbandes über den Inhalt der Verfassungsvorlage über die Bundesfinanzreform verdient auch in unseren Kreisen volle Beachtung.

Die am 3./4. Juni zur Abstimmung gelangende Vorlage über die Bundesfinanzreform enthält die Revision einer Reihe von Artikeln der Bundesverfassung. Die Verfassung ist das Grundgesetz; es gehören zu jedem einzelnen Artikel noch Ausführungsgesetze, die die darin enthaltenen Fragen im einzelnen regeln. Alle diese noch auszuarbeitenden Gesetze sind dem Referendum unterstellt, was heisst, dass das Volk Gelegenheit hat, wenn dies verlangt wird, auch über jedes Gesetz noch separat abzustimmen. Es ist dies besonders wichtig für diejenigen, die wegen irgendeines Artikels des vorgeschlagenen Verfassungstextes misstrauisch sind. Sie sollten nicht das Zustandekommen der verfassungsmässigen Ordnung bekämpfen, sondern ihre Munition für die Gestaltung der Ausführungsgesetzgebung aufsparen!

Die Steuerquellen des Bundes

Wie bis anhin, fällt

der Ertrag der Zölle

in die Bundeskasse. Es wird dazu aber be-

stimmt, dass die Hälfte der *Treibstoffzölle den Kantonen* zum ausschliesslichen Zwecke des *Strassenbaues und des Strassenunterhaltes* ausgerichtet werden muss. Diese Bestimmung hat für das Baugewerbe, für die *Hotellerie* und das *Gastwirtschaftsgewerbe* eine ausserordentliche Bedeutung, denn damit ergibt sich eine *verfassungsmässige Garantie, dass jährlich 30—40 Millionen Franken für den Unterhalt und den Neu- und Ausbau des Strassennetzes verwendet werden*. Da es besonders die finanzschwächeren Bergkantone sind, die hohe Strassenkosten aufzuweisen haben, gibt die nun endlich einmal festgelegte Aufteilung des Benzinollertrags die Möglichkeit zu einem vernünftigen Finanzausgleich, der zudem nicht eine einfache Geldverteilung ist, sondern in undiskutierbarer Weise eine wirtschaftliche Zweckbestimmung hat.

Alte Zöpfe werden abgeschnitten

Die Vorlage hört mit einem alten Zopf auf: die Beteiligung der Kantone am *Reingewinn der Nationalbank*. Diese war seinerzeit als Entschädigung für das Recht auf Emission der Banknoten begründet, heute ist jedoch die Währungspolitik ausschliessliche Sache des Bundes. In gleicher Weise wird mit dem Ertrag der *Stempelgebühren* und dem *Militärpflichtersatz* verfahren; auch hier soll der Anteil der Kantone nunmehr vollständig in die Bundeskasse fallen.

Die Verrechnungssteuer,

ein während des Krieges eingeführtes Instrument gegen die Steuerhinterziehung, wird durch die Vorlage *verfassungsmässig verankert*. Darunter fallen neben den Steuerdefraudanten auch die ausländischen Inhaber von schweizerischen Obligationen, Aktien etc. Trotzdem diese Steuer gewisse veranlagungstechnische Komplikationen mit sich bringt, wird an eine Aufhebung nicht gedacht werden können. Sie bringt dem Bund ohne irgendwelche Erhöhung der Steuersätze jährlich 60 Millionen Franken ein. Die grosse Diskussion um

die Warenumsatzsteuer

hat zu einer *zweckmässigen Lösung* geführt. In der Verfassung wird das Prinzip niedergelegt, wonach unter Ausschluss der notwendigen Lebensmittel der Bund das Recht hat, eine Warenumsatzsteuer zu erheben. Limitiert sind die Sätze auf 4% für die Umsätze der unentbehrlichen Bedarfsartikel des täglichen Gebrauchs und der notwendigen Hilfsstoffe für die Urproduktion. Für die betroffenen gewerblichen Berufe ist es ausserordentlich bedeutsam, dass der ursprüngliche *Vorschlag des Bundesrates, die Luxussteuer und die Getränkesteuer ausdrücklich in der Verfassung zu verankern, gestrichen werden konnte*. Damit wird sich die Auseinandersetzung über diese Steuern im Rahmen der Warenumsatzsteuer halten und der referendumspflichtigen Ausführungsgesetzgebung überlassen bleiben. Die Lösung wird nicht zum vorneherein durch namentliche Erwähnung dieser Steuern in der Verfassung präjudiziert.

Die Verständigung über die Bundesfinanzreform sieht bekanntlich die

Einführung einer Gewinn- und Vermögenssteuer der juristischen Personen

vor. Es sind dies die Aktiengesellschaften, die Genossenschaften, die Kommanditgesellschaften und die GmbH. Die Steuersätze sind mit 7½% vom Gewinn und 1½% vom Vermögen in der Verfassung festgelegt, so dass jede Überbelastung der Gesellschaften vermieden werden kann. Der grösste Vorteil der gefundenen Lösung liegt darin, dass der Bund eine Einnahmequelle von 40 Millionen Franken ohne Anstellung eines neuen Beamtenheeres erschliessen kann, indem die Steuer so konzipiert ist, dass sie zusammen mit der bereits bestehenden Couponsteuer erhoben werden kann. Diese begrüssenswerte unbürokratische Lösung dürfte in der Finanzgeschichte kaum viele Vorläufer haben.

Die kantonalen Kontingente das Kernstück der Reform

Eine weitere neue Einnahmequelle des Bundes sollen die viel diskutierten *Beiträge der Kantone*, die sogenannten *Kontingente* sein. Der Bund wird mit der entsprechenden Verfassungsbestimmung ermächtigt, jährlich bei allen Kantonen zusammen 70 Millionen Franken einzukassieren. Der Verteilungsschlüssel für die einzelnen Kantone ist nach langem Suchen in zufriedenstellender Weise gefunden worden. Er basiert auf den letzten Wehrsteuerstatistiken und wird von Zeit zu Zeit nach Massgabe der Entwicklung der Prämienengänge der AHV korrigiert. Der Bund hat die *Möglichkeit, die Kantonsbeiträge mit den Subventionen zu verrechnen*, so dass nie die Gefahr entsteht, dass der Kanton sich weigert, die Kontingente zu leisten. Es liegt auf der Hand, dass die 70 Millionen, die der Bund auf diese Weise von den Kantonen erhält, von diesen vorerst aufgebraucht werden müssen. Es zeigt dies so recht die Unsachlichkeit der Propaganda gewisser Kreise, die erklären, die Bundesfinanzreform wolle nur die indirekten Steuern forcieren, um den „Besitz“ zu schonen. Da die *Kantone hauptsächlich auf direkte Steuern angewiesen sind*, werden sie nicht darum herumkommen, gewisse *Steuererhöhungen* in Aussicht zu nehmen. Für die Gesamtheit der Steuerpflichtigen liegt aber der Vorteil dieser Lösung darin, dass sie über die Kantonskontingente bedeutend *weniger* bezahlen müssen, als was sie heute an Wehrsteuer leisten. Sodann braucht es *keine eidgenössische Wehrsteuerverwaltung* mehr, da die Kantone auf dem Gebiete der Einkommens- und Vermögenssteuern wieder selbständig werden. *Es braucht auch nicht mehr zwei verschiedene Steuererklärungen über das gleiche Einkommen und Vermögen*, ein Vorteil, der besonders wegen der Schwierigkeiten der Steuerveranlagung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Von besonderer Bedeutung ist sodann unzweifelhaft, dass der *Gesamtbeitrag der Kontingente auf 70 Millionen Franken verfassungsmässig limitiert* ist. Bei einer direkten Bundessteuer hätte absolut keine Gewähr bestanden, dass nicht eines schönen Tages der Bund einfach versucht hätte, die Ansätze zu erhöhen. Bei den Kontingenten wird er bei den Kantonen, wenn ihn derartige Gelüste ankommen würden, auf Granit beissen, denn diese werden keinen Rappen mehr zur Verfügung stellen, als was verfassungsmässig festgelegt ist. *Der Finanzhaushalt des Bundes erhält damit endlich wieder einen Rahmen, der ihn zwingt, sparsam zu wirtschaften und nicht einfach auszugeben und nachher dem Steuerzahler die Rechnung zu präsentieren*.

AUS DEM INHALT - SOMMAIRE

- Seite/page 2:
Ressources touristiques de l'histoire
Le nouveau règlement des taxes de service dans l'industrie hôtelière suisse
- Seite/page 3:
Colonel Pozzys Mission
Direktor S. Bittel über wichtige Probleme der schweizerischen Verkehrspolitik
- Seite/page 4:
Gegen illoyale Ausnutzung der Arbeitsmarktlage.
- Seite/page 5:
Tourisme anglo-suisse
Swiss-Line
- Seite/page 6:
Die schweizerischen Verkehrsvereine in Baden
Schweizerisch - französische Passvereinbarungen
- Seite/page 9:
Abgeschwächte Frequenzen auch im Februar 1950
La diminution du mouvement hôtelier se poursuit en février 1950
Le problème de la taxe de séjour à Genève
- Seite/page 10:
Chronique valaisanne
Kleine Chronik

In einem speziellen Artikel der Vorlage wird festgelegt, dass

das Budgetgleichgewicht

auf die Dauer erzielt werden muss. Zu diesem Zwecke sind allfällige Fehlbeträge in den nachfolgenden Jahren zu tilgen; Rechnungsüberschüsse sind zur zusätzlichen Schuldentilgung zu verwenden. Es wird auch verankert, dass Subventionen nur dann ausgerichtet werden können, wenn sie im Rahmen der verfassungsmässigen Aufgaben des Bundes liegen. Es heisst dies nichts anderes, als dass die *planlose Subventioniererei*, die seit längerer Zeit um sich gegriffen hat, nun einmal *zurückgebunden* werden soll. Eine äusserst wichtige Bestimmung der Vorlage ist diejenige, die festlegt, dass bei Ausgaben von 1 Million oder wiederkehrenden Aufwendungen von 10000 Franken die Zustimmung der absoluten Mehrheit der beiden Räte benötigt wird. Es wird deshalb in Zukunft nicht mehr so leicht sein, einfach unbescheiden das vom Schweizervolk mühsam erarbeitete Geld auszugeben.

In einem besonderen Artikel sind die

Grundsätze des interkantonalen Finanzausgleichs

festgelegt. Es soll das Prinzip Geltung haben, wonach beim gegenseitigen Finanzverkehr auf die Finanzkraft der Kantone angemessen Rücksicht zu nehmen ist. Die unterschiedliche Entwicklung der Wirtschaftslage in einzelnen Gebieten hatte eine ebenso unterschiedliche Entwicklung der Finanzkraft zur Folge. Es ist gut schweizerische Tradition, dass auf diese Unterschiede bei der Finanzpolitik Rücksicht genommen wird, wobei es selbstverständlich ist, dass dieser Ausgleich in einem Rahmen zu erfolgen hat, der als angemessen zu bezeichnen ist, d. h. es soll damit nicht eine Armengleichheit einzelner Gebiete entstehen.

Nach der Vorlage wird dem Bundesrat nunmehr die Kompetenz gegeben, die *Steuerabkommen* zu verbieten. Es dürfte Übereinstimmung herrschen, dass es sich hier um ein Gebot der Gerechtigkeit handelt, zu dessen Realisierung jedoch dem Bund bis heute die Kompetenz fehlte.

Von besonderer Bedeutung sind die

Übergangsbestimmungen

die die Vorlage enthält. Naturgemäss können Massnahmen von der Tragweite der Bundesfinanzreform nicht von einem Tag auf den andern in Kraft gesetzt werden. Es handelt sich darum, allen Beteiligten die nötige Zeit einzuräumen, um sich den neuen Verhältnissen anzupassen. In erster Linie wird verfassungsmässig festgelegt, dass die *eidgenössische Wehrsteuer* nur noch spätestens bis Ende 1954 erhoben werden kann und dass sie dann *definitiv dahinfällt*. Es ist sodann eine Bestimmung aufgenommen worden, die den Kantonen helfen soll, die von ihnen verlangten Kontingente während einer Übergangsfrist von 10 Jahren besser aufbringen zu können. Sollte es in einzelnen Kantonen nicht gelingen, die Steuergesetze bis zum Inkrafttreten der Kontingente den veränderten Verhältnissen anzupassen, kann die Deckung des Beitrages während maximal

10 Jahren auf Grund eines speziellen, noch auszuarbeitenden Rahmengesetzes erhoben werden. Es ist jedoch der Kanton, der diese Steuer von sich aus veranlagt, der Bund und die eidgenössische Steuerverwaltung haben sich damit nicht zu befassen. Mit dieser Bestimmung wollte man von den Gegnern der Vorlage an die Wand gemalten Schwierigkeiten zum vornherein begegnen; wenn diese trotzdem die Durchführung der Kontingentlösung als unmöglich bezeichnen, beweist dies ihren bösen Glauben.

Der vorstehende kurze Kommentar zu den neuen Verfassungsbestimmungen zeigt eindeutig, dass die Vorlage bedeutend einfacher aussieht als man gemeinhin annimmt. Es hat sich während der jahrelangen Diskussion ein derartiges Gestrüpp um alle, mit der Bundesfinanzreform im Zusammenhang stehenden Fragen gebildet, dass es erforderlich ist, die *Klarheit und die Einfachheit* der schliesslich gefundenen Einigungsformel besonders hervorzuheben.

Ressources touristiques de l'histoire

On aime l'histoire. On l'aime beaucoup plus que ne l'imaginent les gens qui répètent à plaisir: «Le passé n'existe plus. Seul le présent importe dans ce monde moderne accaparé par la vie et qui n'a pas le temps de jeter le moindre regard en arrière.» Cent fois non! Voyez les vitrines des libraires: les livres qui réussissent, aujourd'hui encore, ne sont-ce pas souvent des livres d'histoire? Et pas toujours romancée. Pas toujours arrangée et truquée. D'histoire vraie. Mais comment retrouver l'histoire vraie? Le temps qui fuit emporte un certain nombre de secrets qu'aucun homme plus tard ne pourra remettre au jour. L'histoire vraie, c'est une chimère; il n'y a que l'histoire probable, l'histoire vraisemblable, l'histoire qui comporte quelques gros points d'interrogation. Voilà l'histoire qui intéresse et même qui passionne. C'est parfaitement explicable, au reste; j'allais dire que c'est naturel. Précisément parce que l'existence actuelle multiplie les moyens d'absorber l'homme, celui-ci, par un réflexe qui s'apparente à l'instinct de conservation, s'ingénie à lui échapper en prenant contact avec le passé.

Non seulement d'ailleurs par le livre. Il y a le théâtre. Je visitais il y a quelques jours, à Paris, le dôme des Invalides. La foule, comme écrasée par une gloire miraculeusement persistante, tournait en silence autour du tombeau de Napoléon, sous les paroles sacramentelles du vieux guide: «L'Empereur est couché en uniforme de colonel de la Garde, Mesdames et Messieurs, dans six cercueils!» Mais devant celui du roi de Rome, les femmes et les jeunes filles collaient leur nez aux grilles, se hissaient pour mieux voir, chuchotaient: «C'est l'Aiglon!» Grâce à la pièce de Rostand, n'en doutez pas. Sans elle, l'Aiglon n'aurait jamais pris son vol pour une si douce renommée dans les feux de l'apothéose paternelle. Il y a le film: *Mayerling, Jeanne d'Arc* (fut-ce avec Ingrid Bergman); hier, c'est-à-dire il y a vingt ans, ce chef-d'œuvre de Harry Baur que fut *Raspoutine*, et qu'on devrait bien reprendre aujourd'hui, si la politique le permettait...

Qui dit histoire, dit pays. Ce n'est nullement par hasard que tout professeur d'histoire doit l'être de géographie. Sait-on assez utiliser, en publicité touristique, cette relation profonde et suggestive, la plus vivante qui se puisse concevoir? On décrit avant de rappeler. On montre le pays, puis on y situe des temps et des personnages. Qu'il s'agisse de l'antiquité, du moyen-âge, ou du dix-neuvième siècle, le ton varie à peine: «Ici eut lieu, ici vécut...» Style Baedeker. Style de musée. Quelle scie! Et, pourtant, des milliers de nez se penchent, attentifs, sur cette nomenclature insipide et copieuse. La patience humaine est infinie; le goût de s'ennuyer, prodigieusement répandu. Il vaudrait tout de même mieux que les yeux et le cœur y fussent; à défaut de l'esprit.

Notre pays romand, plus que nul autre, se prête cependant à une attirante résurrection de l'histoire. Non seulement il s'exerce par elle, mais elle ne cesse de s'y exprimer en dépit de tous les facteurs qui tendent maintenant à l'uniformiser. Le Jura, par exemple, a quelques sites que l'on a certes raison de faire valoir; pourquoi ne point parler, à l'occasion, de son âme? Sous quelle

secrète influence le christianisme, en Suisse, a-t-il commencé par ces vallées, alors perdues, qui dépendent de l'Evêché de Bâle? Elles sont mystiques et industrielles. Comme les Irlandais, leurs missionnaires, sont puritains et commerçants. L'horlogerie est psychologique issue du monastère. Et même géographiquement. Que des noms comme St-Imier ou Moutier désignent des centres de l'industrie de précision, il y a là tout autre chose qu'une rencontre fortuite. A côté des usines qui ne cessent d'y étendre et d'y perfectionner les ventricules de leurs cerveaux mécaniques, il faut y chercher le témoin, souvent modeste, qui vit surgir dans le fond des âges l'esprit dont sortira ce double destin de prosélyte et d'ingénieur. Je songe ici à la petite chapelle de Châlière, près de Moutier, ce joyau roman de l'an mille qui médite sur un vaste cimetière. Rien de plus

Le nouveau règlement des taxes de service dans l'industrie hôtelière suisse

On se souvient qu'il y a une année environ l'Union Helvetia avait dénoncé pour le 31 octobre 1949 le règlement sur les pourboires dans l'industrie hôtelière suisse, soumettant à cette occasion un *voile programme de révision* aux parties contractantes. De longues négociations durèrent tout l'été. Elles n'aboutirent pas, au début, à un accord complet, et la question fut présentée à la *conférence des présidents de section réunie à Fribourg* le 29 septembre 1949. Celle-ci ratifia les instructions que le Comité central se proposait de donner à nos négociateurs. Grâce à la bonne volonté dont on fit preuve de part et d'autre par la suite, il fut possible, au dernier moment, d'éviter une rupture des pourparlers et d'arriver à une entente. L'Union Helvetia retira quelques postulats inacceptables pour la S.S.H. et cette dernière se déclara prête à admettre une révision du problème du contrôle.

Toutefois, on ne disposait plus d'assez de temps pour mettre au point tous les détails du nouveau règlement et pour lui faire donner force d'application obligatoire par la Confédération avant le 1er novembre 1949. C'est pourquoi l'ancien règlement sur les pourboires fut prorogé jusqu'à la fin de la saison d'hiver 1949/50, c'est-à-dire jusqu'au 31 mars 1950.

Le nouveau nom du règlement

L'ancien «Règlement sur les pourboires dans l'industrie hôtelière suisse» a donc été remplacé maintenant par le «Règlement concernant les taxes perçues pour le service dans l'industrie hôtelière suisse», que nous abrègerons par «Règlement sur les taxes de service».

C'est à la demande spéciale des employés que l'expression «pourboire» a disparu pour faire place à celle de «taxe de service». Cette nouvelle désignation est heureuse, car l'ancienne était surannée puisque ce supplément n'était plus dans la règle touché directement par l'employé, mais porté sur le compte du client par les soins de l'employeur. D'autre part, ce supplément était reconnu comme faisant partie intégrante du salaire de l'employé.

Entrée en vigueur

Le nouveau règlement sur les taxes de service a été signé le 24 mars 1950 et les parties contractantes l'ont aussitôt annoncé au Département fédéral de l'économie publique afin qu'il lui donne force d'application obligatoire. Il est entré en vigueur le 1er avril 1950.

L'Office de contrôle du règlement sur les taxes de service vient d'envoyer ou enverra ces prochains jours le nouveau règlement à tous les intéressés. Etant donné le peu de temps qui s'est écoulé entre le moment de sa signature et celui de son entrée en vigueur, il est évident qu'il faudra un certain temps pour que les hôteliers s'adaptent

trompeur. Nul ne s'arrête entre Granges et Delémont pour lui rendre visite (ne disons pas la visiter: qu'offre-t-elle à visiter, hormis quelques pauvres fréquentés péniblement restaurées?), mais elle reste en plein dans le présent, elle s'incorpore à une chaîne de siècles qui n'est pas finie, et chez beaucoup de ces horlogers ou de ces mécaniciens que vous croisez sur la route, à midi et le soir, brûle encore le génie des choses spirituelles au sens le plus pur du terme. J'appelle cela de l'histoire. De l'histoire parfaitement capable d'éveiller l'intérêt des hommes qui cherchent en voyageant à comprendre les phénomènes humains.

Avouons-le, ces révélations-là, ce ne sont pas les monuments et les sites célèbres qui les procurent. Ils pontifient dans leur majestueuse légende et ne laissent rien à trouver. On les admire, puis l'on passe. Ils enseignent davantage qu'ils n'apprennent. Or on n'apprend que ce qu'on a soi-même découvert. Ne craignons pas d'initier les touristes à certains problèmes dont l'origine remonte haut et dont les effets se prolongent très loin dans l'avenir. Invitons-les à sentir les motifs de nos initiatives.

Nombre d'endroits jusqu'alors négligés permettent assurément de mieux saisir certains aspects de notre histoire. Une histoire qui eut sans cesse à résoudre des problèmes économiques; une histoire où l'émigration et l'exportation jouent un rôle peut-être supérieur à celui de la neutralité depuis un siècle. L'exode des Helvètes vers la Gaule, n'était-ce pas, déjà, une émigration? Et le service à l'étranger, une sorte d'exportation? Avant la montre, avant les laitages, avant les instituteurs, les institutrices et les nurses. Expliquez cela aux Américains: je suis sûr qu'ils le comprendront. Montrez leur comment ce pays de lacs et de montagnes, ce pays de villégiature, a lentement construit sur son sol ingrat une économie éminemment active. C'est peut-être la meilleure façon de les introduire à une connaissance plus intime de nos contrées, de nos traditions, de notre tempérament, de notre politique.

Paul André

par analogie en tenant compte des circonstances particulières éventuelles.

Les infractions commises dans ces petits établissements seront également jugées sur recours par la dite commission qui a le droit de prononcer la réprimande ou l'amende et d'exiger le remboursement des taxes de service qui n'auront pas été versées, ainsi que la perception d'une contribution de contrôle.

L'essentiel est donc que ces petites entreprises ne sont plus obligées de percevoir la taxe de service et qu'elles n'ont plus de contribution aux frais de contrôle à payer à l'Office de contrôle.

2. Prélèvement des taxes de service

La description des postes des notes d'hôtel sur lesquels la taxe de service doit être prélevée est clairement exposée dans le nouveau règlement, mais sans qu'il y ait de modifications par rapport à l'ancien. Ces postes sont énumérés comme suit:

Les taxes de service sont perçues sur toutes les dépenses portées en compte. Peuvent être *exceptés* les débours, notes de blanchissage, taxes de séjour, de sport et autres, courses en voiture, guides, cours sportifs et autres dépenses semblables. Ils seront également perçus sur les conversations téléphoniques, si le personnel préposé au téléphone a droit à ces suppléments. S'ils dépassent 1 franc par conversation, ils seront limités à cette somme.

3. Taux applicable aux établissements de tout premier rang et rang Ia

Une disposition nouvelle concerne spécialement — sous forme de *recommandation* — les établissements de tout premier rang:

«Il est *recommandé* aux exploitants d'hôtels de tout premier rang et de la catégorie Ia de prélever une *taxe de 15 pour cent* pour un séjour de deux ou plusieurs jours.»

4. Taxe de service des hôtes non-payants

«La fixation des taxes de service à percevoir d'hôtes non payants est réservée aux conventions locales.»

5. Délais de paiement pour les taxes de service

Le compte des taxes de service doit être établi au plus tard à la fin de chaque mois. Le paiement de ces taxes doit s'opérer au plus tard le 10 du mois suivant. Les établissements saisonniers qui n'ouvrent qu'après le 15 d'un mois peuvent reporter l'établissement du premier compte à la fin du mois suivant.

Tout employé ayant droit aux taxes de service recevra un compte de celles qui lui reviennent. Ce compte mentionnera au moins le nom de l'employé, sa fonction, la période sur laquelle porte le calcul, sa part des taxes de service, le montant de celles-ci et la date du paiement. L'employé donnera quittance du paiement sur l'original du compte.

6. Droit de contrôle des employés

Un meilleur droit de contrôle a été consenti aux employés quant à la gestion et au contrôle des taxes de service, puisque:

Dans les établissements où les taxes de service font l'objet d'une répartition préalable entre les divers départements, les chefs responsables de ces départements doivent examiner chaque fois l'ensemble des comptes et les approuver en apposant leur signature. L'exploitant est tenu de remettre spontanément au chef de département les documents justificatifs.

Dans les établissements où les taxes de service font l'objet d'une répartition préalable, mais qui n'ont pas de chef de département, et dans les établissements où n'existe pas de répartition préalable, l'exploitant est tenu d'autoriser un employé désigné par le personnel à prendre connaissance de la répartition de ces taxes.

Chaque employé de service a le droit de demander des renseignements au sujet de la fixation de sa part.

Les employés qui, en vertu des dispositions des alinéas 1, 2 et 3 du présent article, exercent un droit de contrôle et ont la possibilité de demander des renseignements ne doivent subir de ce fait aucun préjudice dans l'exercice de leurs fonctions. Toute dérogation à cette prescription constitue une violation à l'obligation d'observer la paix sociale.

Les chefs de département et les représentants du personnel (al. 1 et 2 du présent article) sont tenus d'observer le secret sur le chiffre d'affaires. Ils sont responsables envers le reste du personnel de l'exécution correcte du mandat qui leur est confié.

7. Contribution aux frais d'exécution

La contribution aux frais d'exécution a été sensiblement augmentée par rapport aux dispositions de l'ancien règlement sur les pourboires, ceci afin de couvrir les frais d'administration et de contrôle du nouvel office réorganisé. Les frais de contribution peuvent être *prélevés comme auparavant sur les 2%* que l'exploitant peut retenir sur les taxes de service pour le paiement des contributions aux frais d'exécution, des registres et livres comptables.

8. Répartition des taxes de service

Une des plus importantes nouvelles dispositions est celle qui régit la répartition des taxes de service. Cette répartition doit se faire conformément aux *instructions obligatoires annexées au règlement sur les taxes de service*. En principe, il est fait une différence pour la répartition des taxes entre les employés débutants et les employés expérimentés.

L'échelle A est applicable aux employés débutants.

L'échelle B est applicable aux employés expérimentés.

En cas de circonstances spéciales, les exploitants ont le droit de déroger aux échelles A et B et d'attribuer à un employé une part différente, sous réserve des prescriptions des «remarques concernant les barèmes» qui ne permettent pas de dépasser les maxima prévus à l'échelle B.

La durée de la période dite de début est fixée comme suit:

et que les nouvelles dispositions puissent être appliquées partout. Si, dans certains cas, les nouvelles prescriptions du règlement sur les taxes de service sont en opposition avec celles de contrats de travail déjà conclus pour cet été, ces derniers doivent se conformer au nouveau règlement sur les taxes de service qui l'emporte sur tous les accords particuliers. Dans la pratique, ce sont en particulier les barèmes de répartition des parts prévus dans les contrats de travail, qui devront éventuellement être modifiés. En effet, le nouveau règlement sur les taxes de service contient à ce sujet des instructions obligatoires qui — pour autant que des circonstances spéciales ne le justifient — ne peuvent être modifiées unilatéralement par l'exploitant.

Réorganisation de l'Office de contrôle du règlement sur les taxes de service

Parallèlement à l'entrée en vigueur du nouveau règlement, il a été procédé à une réorganisation de l'Office de contrôle du règlement sur les taxes de service. Conformément aux accords conclus entre les parties contractantes, l'Office de contrôle enverra à l'avenir dans tous les cas donnant lieu à des plaintes. Les contrôles de la Société se bornent à renseigner les membres et à procéder chez ceux-ci à des sondages pour se rendre compte, si es dispositions officielles sont bien appliquées.

La commission de surveillance a désigné un nouveau chef de cet office en la personne de M. E. Hess. MM. P. Gasser, ancien contrôleur, et W. Stoll (nouveau) seront chargés des contrôles.

L'Office qui ne disposait plus d'assez de place a transféré ses bureaux dans l'immeuble de la S.S.H. où des locaux étaient devenus disponibles par suite de la réunion à Montreux de nos caisses d'allocations familiales et A.V.S.

Les principales modifications par rapport à l'ancien règlement

Le nouveau règlement sur les taxes de service est juridiquement mieux rédigé que l'ancien et a le mérite d'une grande clarté. Quant aux changements matériels on peut, sans entrer dans les détails, les résumer comme suit:

1. Champ d'application

Les petits établissements de 10 lits et moins ne sont plus assujettis au règlement sur les taxes de service que s'ils sont tenus de répartir entre le personnel chargé du service des clients des taxes de service perçues séparément ou comprises dans des prix à forfait. En cas de litige en matière de répartition des taxes de service, la commission de surveillance statuera sur le recours. La commission de surveillance appliquera le règlement

I. Personnel du vestibule:

- a) Deux ans pour les employés des catégories inférieures (chasseurs, préposés au vestiaire, liftiers, portiers seuls et portiers à la gare, etc.);
- b) Huit ans pour les concierges et six ans pour les autres employés du vestibule des catégories supérieures.

II. Personnel de salle:

- a) Pour les employés des catégories inférieures (filles de service et de salle, garçons de salle, sommeliers-courriers, chefs courriers, commis de rang, commis d'étage et demi-chefs), toute la durée de l'apprentissage prévue par la loi, sous réserve du succès de l'examen final, ou pour le personnel de service féminin, trois ans au moins et, pour le personnel de service masculin, quatre ans au moins;
- b) Huit ans au moins pour les maîtres d'hôtel et six ans au moins pour les autres employés de service de catégories supérieures (chefs de rang, chefs d'étage, premières filles de salle et sommeliers ayant du personnel sous leurs ordres).

III. Personnel d'étage:

Deux ans au moins.
La pratique professionnelle acquise sera prouvée par des documents originaux.
Cette annexe continue à comprendre deux ba-

rièmes de répartition, à savoir le barème 1 applicable en particulier aux grands établissements procédant ou non à une répartition préalable, et le barème 2 pour les petites et moyennes entreprises. Le nombre des parts est fixé, et pour les employés débutants, et pour les employés expérimentés. Pour les détails, nous renvoyons au règlement lui-même.

9. Durée de validité

La durée de validité du nouveau règlement va jusqu'au 31 décembre 1954. Elle se renouvellera tacitement d'année en année, à moins que le règlement ne soit dénoncé, avec préavis de 3 mois, pour la fin d'une année civile par l'une des parties contractantes. En cas de dénonciation, les parties s'engagent à entamer immédiatement de nouvelles négociations.

Il nous entraînerait trop loin d'entrer dans tous les détails de ce nouveau règlement que chaque exploitant doit avoir en sa possession. Nous recommandons instamment à tous nos membres d'étudier à fond ce document, et de s'y conformer le plus tôt possible.

Il est heureux que, grâce à la bonne volonté des parties contractantes, on ait pu s'entendre sur un règlement valable pour une période plus ou moins longue et ainsi contribuer au maintien de la paix du travail.

Colonel Pozzys Mission:

Die Normalisierung des internationalen Reiseverkehrs



„Die Reise“, die sich als sorgfältig redigierte schweizerische Zeitschrift für Reisen und Länderkunde schon einen guten Namen gemacht hat, bringt in ihrer soben erschienenen Mainnummer den nachfolgenden Leitartikel von Redaktor Ungar:

Der amerikanische Colonel Theodore J. Pozzy, der Leiter der Abteilung für Reiseförderung bei der Marshallplan-Verwaltung in Paris, ist zweifellos in jenen Kreisen, die sich für Auslandsreisen interessieren, ein beliebter Mann. Nur die Valutaspekulanten und jene Leute, denen die „gelenkte Wirtschaft“ das herrlichste aller Glücksgüter bedeutet, sind ihm gram. Doch das dürfte ihn wenig kümmern. Denn er hält es unentwegt mit der Freiheit. Und das macht ihn uns und unsern Freunden so sympathisch. In seinen Büros gibt es nämlich keine sticlike Amtsstubenluft, wie in vielen Ministerien, denen der Fremdenverkehr unterstellt ist, sondern einen frischen anti-bürokratischen Kampfeifer. Und den haben wir ja auch bitter nötig in einer Zeit, da die hohe Politik zum Geschäft geworden ist, sich ein Staat gegen den andern abriegelt und aus kleinteiliger Kräftegrenzräuberei, sondern vorher noch eine ganze Reihe von Schaltern, an denen man nach Ausfüllung zahlreicher Formulare und Entrichtung entsprechender Gebühren die Reise-Erlaubnis erhält und über die Vorschriften für Mitnahme von Geld in eigener und fremder Währung befehrt wird.

Die Marshallplan-Verwaltung, die ja nicht nur ein spezielles, sondern ein allgemeines Problem sein soll, sondern auch gewisse politische und wirtschaftliche Ziele verfolgt, steht mit beiden Füssen sehr verbesserungsbedürftig. Wir nennen hier die Zufahrten von Bern über Thun nach dem Haslibühl (Brügg, Susten, Grimsel), von Luzern nach dem Gotthard, von Zürich nach Graubünden (Walensetalstrasse) und von St. Margrethen nach Sargans. Hier gilt es vor allem zahlreiche Gefahrenquellen durch die Beseitigung von Engpässen auszumeren.

Der Ausbau der Alpenstrassen und deren Zufahrten ist auch eng verknüpft mit der zurzeit brennenden Frage der *vernünftigen Öffnung von Strassen für den Verkehr mit Autos von 2,4 bis 2,5 m Breite*. Solche Cars werden im Ausland immer mehr für Rundreisen über ganz Europa verwendet. Mit Ausnahme des Simplons und der Julier-Maloja-Strasse sind für solche Cars alle Hochalpenpässe gesperrt. Der Schweiz entgeht damit ein gewisser Verkehr, der in den kommenden Jahren zweifellos noch an Bedeutung erheblich zunehmen dürfte.

c) Schiffsverkehr

Eine Fahrt auf einem unserer vielen, landschaftlich so reizvollen Seen, gehört immer noch zum eisernen Bestand einer Schweizer Reise. Die erste Sorge unserer Schifffahrtsgesellschaften ist daher die, das zum Teil schon überalterte Material an Schiffen zu modernisieren, was durch Umbauten (Einbau von Dieselmotoren) oder Neubauten geschehen kann. Auf diesem Gebiete ist in den letzten Jahren bereits einiges getan worden. Alle Massnahmen, die dahin tendieren, unsere Schiffe schneller und komfortabler zu machen, werden ihre Frequenzen erhöhen und ihre vermehrte Benutzung durch Touristen und Reisende fördern.

d) Luftverkehr

Bezüglich des Luftverkehrs galt während des

auf dem Boden der mühsam und bedächtlich erwachenden „Europa-Union“, die für viele denkenden Menschen die Rettung vor dem Chaos bedeutet und die Grundlage zu einer gesunden Entwicklung der Weltwirtschaft. Darum setzt sich Col. Pozzy dafür ein, dass auch die europäischen Staaten im Verkehr unter sich selbst (und nicht nur in ihren Beziehungen zu Amerika) zu jenen Grundsätzen zurückkehren, die von der Vernunft geboten werden. Dabei lässt er sich auch von der Überzeugung leiten, die die Amerikaner in einem Slogan so trefflich auszudrücken verstanden haben: „Travel is the Passport to Peace“. Dieses Schlagwort vom „Reisen ist der Weg zum Frieden“ in die Tat umzusetzen, kann nicht eines Bürokraten Aufgabe sein, der nur in Paragraphen denkt, auf Instanzenwegen durch das Leben wandelt und vor der Meinung des mächtigeren Vorgesetzten widerspruchslos kapituliert. Dazu bedarf es eines Outsiders, der mitten im Leben drin steht, ein vom Amtsstil unbeschwertes freies Urteil besitzt und auch ein freies Wort zu führen vermag.

Col. Theodore J. Pozzy, der auf französischer Vorfahren zurückblickt und selbst in Frankreich geboren wurde, ist Bürger des amerikanischen Staates Maine. Bevor er zur Marshall-Verwaltung kam, stand er an der Spitze von Weltfirmen der Konservativenindustrie, zuletzt als Präsident der Hampden Canning Corporation und der Dole-Company, deren Ananasbüscheln bekanntlich in aller Welt zu finden sind. 1942, bevor ihn General Mac Arthur in seinen Wirtschaftstab nach Australien und 1945 erhielt er den ehrenvollen Auftrag, die Autoreifenindustrie in Frankreich, Belgien und Holland zu reorganisieren. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er von Frankreich mit der Rosette der Ehrenlegion und der Médaille de Reconnaissance ausgezeichnet, während ihn Belgien zum Officier de la Couronne ernannte.

Col. Pozzy darf also ein glänzender Organisator genannt werden, der den klaren Blick für das Wesentliche und Nützliche besitzt, der aber auch über die Autorität verfügt, seinen Ratschlägen und Anordnungen die nötige Nachachtung zu verschaffen. Wir sind überzeugt, dass eines Tages der gesunde Menschenverstand siegen wird, zum rascheren Durchbruch bedarf es jedoch eines Mannes, der von hoher Stelle aus seine Überzeugung ungeschminkt verkündet, die massgebenden Persönlichkeiten zum Nachdenken zwingt und sie schliesslich dazu veranlasst, die alten Methoden über Bord zu werfen. Wenn wir aus dem unwürdigen Zustand der Unfreiheit, in dem wir heute stecken, wieder hinausgelangen wollen, müssen nämlich unbedingt neue Wege beschritten werden. Sie dürfen aber nicht wieder mit Formularengpässen und mit Wegweisern versehen sein, die uns von Schalter zu Schalter führen, viel Zeitverlust verursachen und uns zudem noch das Geld aus der Tasche ziehen, damit der Leerlauf eines höchst überflüssigen Verwaltungsapparates bezahlt werden kann. Der einzige Wegweiser, den wir im internationalen Reiseverkehr gelten lassen können, verkündet die Befreiung von den Fesseln der Bürokratie. Und an dieser Zielsetzung erkennen wir Col. Pozzys grosse Mission. h. j. u.

Direktor S. Bittel über wichtige Probleme der schweizerischen Verkehrspolitik

Referat an der 10. Mitgliederversammlung der SZV. in Zürich

Vor fünf Jahren ist der zweite Weltkrieg zu Ende gegangen, und mancher Schritt ist inzwischen getan worden, um den Fremdenverkehr von den kriegsbedingten Fesseln zu befreien.

Der europäische Reiseverkehr noch weit von der Freizügigkeit entfernt.

Nur die Erkenntnis, dass der Fremdenverkehr ein wertvoller Devisenbringer ist und dass er die Wirtschaft eines Landes in hohem Masse zu befruchten vermag, ist in vielen Ländern durchgedrungen. Auch im Marshallplan ist der Fremdenverkehr mit einer sehr wichtigen Rolle bedacht, und so sehen wir, dass fast alle Staaten im Begriffe stehen, ihre Transporteinrichtungen und Gaststätten auf einen Stand zu bringen, der bis jetzt nur in der Schweiz, dem klassischen Reiseland, zu finden war. In den gleichen Ländern hat auch für die Dotierung der touristischen Werbung eine Freizügigkeit Platz ergriffen, die uns mit Bangen erfüllt.

Die Konkurrenz wächst in beängstigender Weise

und zwingt uns zur Prüfung, ob bei uns wirklich noch alles zum besten bestellt ist und was vorgekehrt werden muss, um das Ansehen und die Anziehungskraft der Schweiz als Reise- und Ferienland zu wahren.

Notwendiger Abbau im administrativen Dschungel

Auf dem Gebiete administrativer Massnahmen muss dafür gesorgt werden, dass Reisepässe leicht und kurzfristig erhältlich sind und nicht viel kosten. An Stelle des nationalen Passes sollte ein internationaler Touristenpass mit mindestens dreijähriger Gültigkeit geschaffen werden. Falls die Visapflicht nicht gänzlich für touristische Reisen abgeschafft werden kann, so soll ein Sichtvermerk ebenfalls leicht und kurzfristig erhältlich sein und wenig kosten.

Die Zollabfertigung an der Grenze soll möglichst ohne überflüssigen Zeitverlust erfolgen. Bei der Eisenbahn ist die Abfertigung im fahrenden Zug sowohl für den Ausgangs- als für den Eingangszoll vorzunehmen. Auf der Strasse sollen beide Zollämter möglichst nahe aneinandergerückt, evtl. in ein einziges Gebäude vereinigt werden, damit der Tourist nicht von einem zum anderen Zollamt fahren und zweimal die ganze Prozedur über sich ergehen lassen muss. Auf den Flugplätzen ist ebenfalls eine flüssige Abwicklung des Zolles erwünscht, damit die Zeit, die man durch die Benutzung des schnellen Luftweges gewinnt, nicht mit Formalitäten wieder teilweise eingeüsst wird.

Die zollfreie Einfuhr und eine möglichst large Interpretation des Begriffes „Reiseproviant“ sowie „Reiseandenken“ ist zu empfehlen. Zu ersterem gehören auch Tabakwaren, Spirituosen, Toilettenartikel usw., zu letzterem u. a. Kleider, Halstücher, Kleinmöbel, Lederwaren, Bilder, Nippachen, Bücher usw. Zu den persönlichen Effekten, die von Touristen in angemessener Menge unverzollt eingeführt werden sollen, gehören auch tragbare Grammophone mit Platten, Photo- und Filmapparate mit unbelichteten Filmen, Campingausrüstungen usw.

Die Zollformalitäten für die vom Touristen selbst benutzten Verkehrsmittel – Automobil, Motorrad, Velo, Flugzeug, Faltboot –, sollten ebenfalls international vereinfacht und vereinheitlicht werden. In diesem Zusammenhang ist auch eine internationale Regelung der Dritt-Haftpflichtversicherung anzustreben.

Sehr zu begrüssen ist die jüngste Massnahme unserer Zollbehörden, die Fahrräder von Touristen in Zukunft ohne jede Formalität zur vorübergehenden Einfuhr in die Schweiz zuzulassen.

Schicksalsgemeinschaft zwischen Fremdenverkehr und Aussenhandel

Der Tourist und Ferienreisende ist heute fast überall zu einer Positionsnummer in der Warenliste des zwischenstaatlichen Güteraustausches herabgesunken. Das Reisen für Ferien und Erholung ist keine Privatangelegenheit mehr, sondern die Regierungen unterbinden die Ausreisen ihrer Untertanen entweder gänzlich oder kontingentieren sie, Kaufen wir in einem Lande viele Waren, so ist dieses Land unter Umständen auch bereit, Devisen für Schweizer Reisen zur Verfügung zu stellen. Unser Fremdenverkehr befindet sich demnach mit unserem Aussenhandel in einer Schicksalsgemeinschaft auf das engste ver-

bunden. Der Tourismus verdient daher bei der künftigen Regelung der zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen auch weiterhin die ganz besondere Unterstützung seitens der Delegierten für Handelsvertragsverhandlungen.

Ausbau der Transport- und Beherbergungsmöglichkeiten

a) Fortschritte im Schienenverkehr

Die Leistungsfähigkeit unseres Eisenbahnwesens bezüglich Fahrplan, Zugdichtigkeit, Geschwindigkeit, Komfort usw. ist heute wohl grösser als je in der Geschichte unseres Schienenverkehrs. Im Ausland werden unsere Eisenbahnen allgemein als vorbildlich bezeichnet. Die Modernisierung des Rollmaterials, sowohl bei den Bundesbahnen als auch bei den Privatbahnen hat in den letzten Jahren grosse Fortschritte gemacht.

Die Eisenbahnpolitik, soweit sie den Fremdenverkehr tangiert, dürfte vermehrt in der Richtung der Schaffung verbesserter Anschlüsse vom Ausland her gehen, um die Stellung der Schweiz als „Dreh-scheibe“ des europäischen Schienennetzes noch stärker in Erscheinung treten zu lassen. Sehr beachtenswert sind die Pläne betreffs Schaffung eines europäischen Schnellzuges nach dem Muster der bewährten schweizerischen Leichtschneuzüge, d. h. auf der Basis einer Reisegeschwindigkeit von ca. 90 km/h. Derart lassen sich grosse mitteleuropäische Zentren, wie Paris, Brüssel, Amsterdam, Köln, Frankfurt, Stuttgart, München usw. durch minimale Fahrzeiten mit der Schweiz verbinden.

Auf unseren grossen Durchgangsverbindungen im Nord-Süd- und Ost-West-Verkehr bestehen immer noch *einspurige Engpässe*, die baldmöglichst zu schliessen im Interesse der Stellung der Schweiz im Transitverkehr liegen würden. Auch die *Konkordierung der finanziellen Verhältnisse grosser Privatbahnen*, wie die Rhätische Bahn, die Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn, die Montreux-Berner-Oberland-Bahn usw., die eine wichtige Rolle in unserem Fremdenverkehr spielen, muss unbedingt befürwortet werden.

b) Die Alpenstrassen bedürfen dringend des Ausbaus.

Gegenüber dem letzten Vorkriegsjahr 1938 haben sich 1949 die Einnahmen ausländischer Motorfahrzeuge in die Schweiz von 432 205 auf 547 997 oder 26,7% vermehrt. Im Fernverkehr nahmen die ausländischen Personenwagen um 57 763 auf 446 408 oder 14,8%, die Autocars um 28 127 auf 39 515 oder 24,7% (!), die Motorräder um 20 461 auf 39 306 oder 129% zu. Dieser eindrucksvollen Entwicklung ist leider mit dem Strassenausbau, namentlich mit dem Ausbau unserer vom touristischen Standpunkt so überaus wichtigen Alpenstrassen, zu wenig Rechnung getragen worden. Das kostbare „Erbgut“ der Strassen zu erhalten und es den neuzeitlichen Verkehrserfordernissen anzupassen, ist ein dringendes Gebot.

An Alpenstrassen ist die Schweiz bereits reichlich dotiert. Gewiss wäre die Realisierung einzelner Projekte, wie die Gemmistrasse, die Strasse über die Grosse Scheidegg oder über den Kistenpass an sich wünschenswert und würde einzelnen Gegenden neuen Verkehr bringen. Das gleiche gilt für die Alpen-Strassentunnelprojekte. Doch glauben wir, dass die mit der Realisierung dieser Projekte verbundenen enormen Kosten in keinem erträglichen Verhältnis zu dem zu erwartenden unmittelbaren Nutzen, namentlich vom Standpunkt des Fremdenverkehrs aus gesehen, stehen werden.

Das einzige Alpenstrassenprojekt, das man vom unmittelbaren touristischen Standpunkt als dringend zum Bau empfehlen kann, ist die *Forclazstrasse*, die die wichtigsten Gebiete um Chamonix mit dem unteren Wallis und dem Genèvesee verbindet. Diese Strasse befindet sich in einem schlimmen Zustand und legt für die Schweiz keine Ehre ein.

Von den bestehenden Alpenstrassen sollten speziell zum Ausbau (Hartbelag, Verbreiterung, Korrektur der Kurven usw.) empfohlen werden: Grosser St. Bernhard, Furka, Grimsel (Walliser Seite), Gotthard (Urner Seite), Klausen, Lukmanier, St. Bernardino, Splügen, Flüela, Bernina und Umbrail. Neben den Nord-Süd-Verbindungen ist auch den Ost-West-Strassenverbindungen Beachtung zu schenken, so der Unterengadinstrasse, der Strasse von Reichenau nach Disentis und der Rhonetalstrasse.

Aber auch die Zufahrten zu den Alpenstrassen

Krieges unsere Sorge vor allem der rechtzeitigen Bereitstellung einer zweckentsprechenden Bodenorganisation. Durch den raschen und grosszügigen Ausbau der beiden Flughäfen *Genève-Cointrin* und *Zürich-Kloten* sind wir dieser Sorge entbunden worden. Wie aus den nachfolgenden Mengen der in Zürich und Genève 1938 und 1949 notierten Linienpassagiere hervorgeht, haben sich diese Investitionen weitgehend gerechtfertigt:

	Linienpassagiere	Zürich	Genève
1938		32 614	10 841
1949		170 706	162 660

Wenn der Anteil unserer Gäste aus überseeischen Ländern, gemessen an den Logiernächten, von ca. 8% im Jahre 1938 auf 15% pro 1949 stieg, so haben wir dies bestimmt auch dem interkontinentalen Luftverkehr zu verdanken, an welchen die Schweiz nunmehr durch eine Reihe von regelmässigen Linien über Genève und Zürich angeschlossen ist.

Die schweizerische Luftverkehrspolitik hat sich während der unmittelbaren Nachkriegszeit auf die Lösung von drei Aufgaben konzentriert:



1. Die Erstellung einer neuzeitlichen Bodenorganisation;
2. Die Schaffung eines schweizerischen Luftfahrtgesetzes;
3. Die Konzentration unseres eigenen Linienverkehrs in die Hand einer nationalen Luftverkehrsgesellschaft.

Die ersten beiden Aufgaben können als erfüllt gelten. Durch die Erhebung der Swissair zur „nationalen“ Gesellschaft wäre formell auch die dritte Aufgabe gelöst. Aber das gegenwärtig brennende „Saisier-Problem“ – 1949 wird mit einem Defizit von schätzungsweise 5 Millionen zu rechnen sein – wird wohl nur durch eine radikale Umstellung des Schwerpunkt ihres Verkehrs auf den Nordatlantik, auf die Verbindungen mit England und evtl. noch mit dem Vorderen Orient gelöst werden können. Die Indienststellung von neuzeitlichem Flugmaterial sowie eine finanzielle Garantie durch die öffentliche Hand ist dabei unerlässlich.

Der gänzliche Verzicht auf einen aktiven schweizerischen Luftverkehr und die Überlassung des „dritten Weges“ an fremde Unternehmungen erscheint uns ausserhalb jeder ernsthaften Diskussion zu stehen. Der schweizerische Tourismus ist am Bestand einer starken, der ausländischen Konkurrenz technisch und organisatorisch gewachsenen nationalen Luftverkehrsgesellschaft in hohem Masse interessiert.

Hotelerneuerung

Die weitaus überwiegende Mehrzahl aller unserer Hotels stammt aus der Zeit vor 1914, die wir die liberal-individualistische Wirtschaftsepoche zu nennen pflegen. Mit dem Ausbruch des ersten Weltkrieges war eine langfristige Prosperitätsperiode, die eigentliche Blütezeit des schweizerischen Fremdenverkehrs und damit auch der Hotellerie, abgeschlossen. Trotz gelegentlicher kurzer Konjunktupochen, wie Ende der 20er Jahre, im Jahre 1937 nach der Abwertung des Schweizer Frankens und zuletzt 1947, stand die Hotellerie seither in einer Dauerkrise, was seit dem ersten Weltkrieg in einem fortwährenden Rückgang der Zahl der Hotelbetriebe und deren Bettenkapazität zum Ausdruck kommt.

Die Monopolstellung der Schweiz im Fremdenverkehr war mit dem Ende des ersten Weltkrieges bereits verlorengegangen. Mit Hilfe des Marshallplanes wird der Hotelbau im Ausland weitere Fortschritte machen, während in der Schweiz nicht einmal Mittel zur Verfügung stehen, die bestehenden Bauten grundlegend zu renovieren.

Die hohen Lebenshaltungskosten beeinträchtigen den Fremdenverkehr

Es kann heute an Hand von Zahlen nachgewiesen werden, dass sich die Einfuhr infolge der ausländischen Währungsmassnahmen fühlbar verbilligt hat, doch die Lebenshaltungskosten sind dieser Bewegung nur in geringem Masse gefolgt. Die Preise der eingeführten Lebensmittel stehen heute etwa um 16 Prozent tiefer als anfangs

1949. Die Konsumentenpreise sind, anders als die andern Preise, von einer merkwürdigen Starrheit. Sie haben sich weitaus am schwächsten zurückgebildet.

Eine wirklich fühlbare Senkung der Lebenshaltungskosten wäre vom Standpunkt des Tourismus sehr zu begrüssen. In gewissen Kreisen der Bevölkerung, wobei wir namentlich an den kleinen Mittelstand und die Fixbesoldeten denken, ist das Ferienmachen schon seit einiger Zeit zu einem finanziellen Problem geworden. Selbst bei einem Monatsseinkommen von Fr. 1000.– bis Fr. 1300.– ist es für eine vierköpfige Familie praktisch ausgeschlossen, Ferien in einem Hotel der mittleren Preisklasse bei einem Tagespauschale von 15 bis 18 Franken zu machen.

Auch die Steuerbelastung und die minim gewordene Verzinsung der Spar- und Rentengelder sorgen dafür, dass das Ferienmachen nicht mehr in die Kategorie der „Lebenswichtigen“ Funktionen eingereiht werden kann. Es ist daher kein Wunder, dass der Bedarf an Ferienwohnungen und Privatzimmern dauernd steigt, oder dass man die Kinder in Padi- oder sonstige Jugendlager schickt, und dass die Eltern sich mit Wanderungen und Übernachtungen in bescheiden Landgasthöfen oder Klubbütten begnügen. Dies sind einige Probleme, die im Rahmen unserer Verkehrspolitik von besonderer Bedeutung sind.

Zu schmale Finanzbasis für eine schlagkräftige Werbung

Ein sehr wichtiges Postulat ist schliesslich noch die Aufrechterhaltung und Festigung unserer Werbung für den Fremdenverkehr im In- und Auslande. Erste Voraussetzung hierzu ist die Normalisierung unserer Finanzlage. Bei der Gründung unserer Zentrale im Jahre 1939 wurde sie mit einem festen Bundesbeitrag von 2 1/2 Millionen Franken und einem variablen Beitrag von Fr. 500000 dotiert. 1946 wurde der feste Beitrag um 60% auf 1 Million Franken reduziert, und seither bildet die Finanzierung unserer Zentrale Jahr für Jahr Gegenstand der Budgetdebatte in den eidgenössischen Räten. Wir wissen jeweils erst in der zweiten Hälfte Dezember, wie viele Mittel uns für das folgende Jahr zur Verfügung stehen werden. Man kann sich vorstellen, wie sehr eine rechtzeitige und weitsichtige Planung unter diesen Umständen erschwert wird. Unsere touristische Werbung darf nicht eine Angelegenheit von heute auf morgen sein. Wenn die Mittel rationell und erfolgreich verwendet werden sollen, dann muss sehr systematisch auf weite Sicht disponiert werden können.

Wir müssen daher dringend bitten, dass der ursprüngliche, vor dem Kriege bewilligte Bundesbeitrag von 2 1/2 Millionen Franken wieder endgültig stabilisiert wird, wobei nicht übersehen werden darf, dass mit diesem Betrag nur noch 50-60% dessen an Werbung verwirklicht werden kann, was vor dem Kriege möglich war.

Nachdem die Schweizerischen Bundesbahnen, die Eidg. Postverwaltung und der Schweizer Hotelier-Verein ihre Beiträge an die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung erhöht haben, um der eingetretenen Teuerung Rechnung zu tragen, ist es sicher nicht zu viel verlangt, dass auch der Bund den vor dem Krieg bewilligten Beitrag endgültig stabilisiert.

Durch den Fremdenverkehr fliessen heute rund 1 Milliarde Schweizerfranken in alle Kanäle unserer Wirtschaft. Er lässt sich durch eine kräftige Werbung noch wesentlich entwickeln, und vor allem ist diese Werbung auch nötig, damit wir im internationalen Wettbewerb bestehen können. Das geeignete Instrument für die touristische Landeswerbung ist in unserer Zentrale vorhanden und es muss unbedingt dafür gesorgt werden, dass unsere Organisation durch eine genügende Finanzierung zum Nutzen unseres Landes und unseres Volkes voll ausgenutzt werden kann.

Gegen illoyale Ausnutzung der Arbeitsmarktlage

Ein Mahnruf der Union Helvetia

Die „Union Helvetia“, das offizielle Organ des Schweizerischen Zentralverbandes der Hotel- und Restaurantangestellten, nimmt in Nummer 16 mit Recht gegen die Unsitte Stellung, die da und dort eingerissen ist, und darin besteht, Jahresstellen mit einem Engagement für eine Saisonstelle in der Tasche anzutreten und dann den Inhaber des Jahresgeschäftes mit einer unerwarteten Kündigung zu überraschen. Ein solches Verhalten sei vom arbeitsmarktpolitischen Standpunkt aus unerwünscht, da es vorteilhafter sei, den kurzfristigen Spitzenbedarf während der Hochsaison so weit als möglich durch ausländische Arbeitskräfte zu decken, die ja nur befristete Arbeitsbewilligungen erhalten und daher für den Arbeitsmarkt im Winter keine Belastung darstellen. Wir hoffen, dass die nachstehende Ermahnung der UH ihre Wirkung nicht verfehlen werde und dass Verstösse gegen die Vertragstreue, wie sie uns dieses Jahr in vermehrtem Masse gemeldet wurden, nicht mehr vorkommen.

Leider gefährden durch ihr unüberlegtes Verhalten schweizerische Angestellte unsere im Interesse des einheimischen Personals betriebene Arbeitsmarktpolitik. Statt mitzuhelfen, den schweizerischen Angestellten die jahresdurchgängigen und langfristigen Saisonstellen zu erhalten und das zusätzlich einreisende ausländische Personal in kurzbefristeten Saisondienstverhältnissen unterzubringen, müssen wir feststellen, dass erst seit kurzer Zeit in guten Jahresstellen arbeitende schweizerische Angestellte vom Saisonfieber und einem unbändigen Wanderungsdrang angefallen werden und die Jahresstelle aufgeben, um eine mehr oder weniger kurzfristige Saisonstelle anzutreten. Wir haben wohlverstanden nicht etwa diejenigen Angestellten im Auge, die zwecks Ausweitung der beruflichen Kenntnisse und Erfahrungen einen Stellenwechsel vornehmen. Dagegen hätte niemand etwas einzu-



Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Hotelier
René Stucker

Hotel Schönbühl, Hilterfingen

am 10. April sanft entschlafen ist.

Wir versichern die Trauerfamilie unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
der Zentralpräsident
Dr. Franz Seiler

wenden. Besonders schlimm und gegen den Grundsatz von Treu und Glauben verstossend sind diejenigen Fälle, da ein Angestellter eine Jahresstelle antritt, obwohl er bereits in diesem Zeitpunkt entschlossen ist, diese nach kurzer Zeit aufzugeben und eine Saisonstelle anzunehmen, oder wo – leider sind uns auch solche Vorkommnisse zu Ohren gekommen – der die Jahresstelle antretende Angestellte bereits ein Engagement für eine Saisonstelle im Sack hat. Was sind die Folgen solchen Vorgehens? Dort, wo sich die Betriebsinhaber durch das Schweizer Personal heringelegt fühlen, wird aus verständlicher Erbitterung heraus das Bestreben gefördert, ausländische Angestellte zu engagieren. Ganz allgemein wird aber zudem unsere Arbeitsmarktpolitik durchkreuzt. Die vom Schweizer aufgebene Jahresstelle wird nämlich in einem Zeitpunkt frei, wo im Hinblick auf die bevorstehende Saison das Personalangebot knapp ist. Der Inhaber des Jahresbetriebes kann – auch wenn er



Importeure der
Original-Chivers-
und Buitoni-
Produkte

Sie wünschen
sich gute und
zufriedene
Kunden



die nicht nur aufs „Billige“ eingestellt sind.

Genau so geht es
uns auch. – Darum
streben wir stets nach
Qualität und Vorteil
bietenden Preisen. –

Mit freundlichem Gruss

Pilz-Konserven AG., Pratteln (BL)
vorm. Stofer & Söhne · Tel. (061) 60136

Muttertag

Servieren Sie Ihren Gästen an diesem Tag eine vorzügliche Glace.



ermöglicht Ihnen ausgezeichnete, sämige Glacen herzustellen, die Ihre Gäste begeistern werden.

Sie können FRIG kalt oder warm anwenden, mit oder ohne Eier!

FRIG ist erhältlich in den Aromen Vanille, Chocolat und Mokka für Crème-glacen und

FRIG neutral für Fruchtglacen bei

Dr. A. WANDER A.G., BERN
Telephon (031) 55021

Hôtel à vendre

Urgent, maladie grave. Bel hôtel, 100 lits (2 saisons), tout en pierre et béton. Vastes salles à manger, 180 couverts, de fête, véranda, billard, hall confort, rénové en 1948. Vue unique, grand parc, place tennis. Villa privée, 6 pièces, grand garage, 10 voitures, avec 30 000 m² terrain à bâtir. Occasion unique à saisir au plus tôt. Il faut disposer de 100 000 comptant. Adresser offres sous chiffre H.V. 2619 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Sie sparen viel

Zeit, Arbeit und Geld mit einer

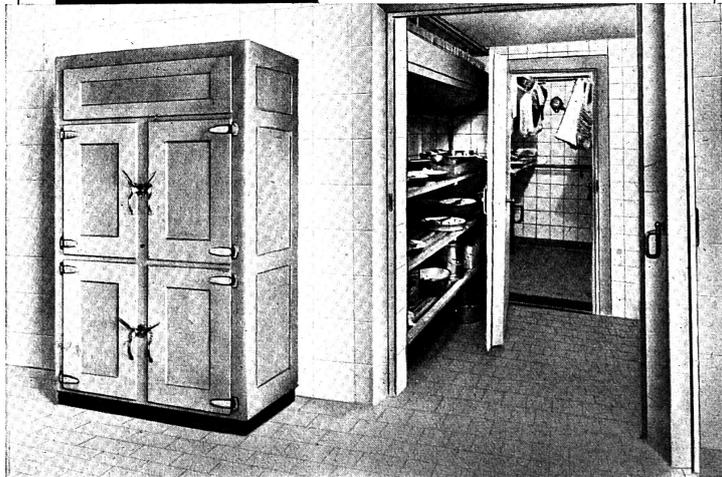
HOBART
Kartoffelschälmaschine

HOBART MASCHINEN J. Bornstein A.-G., Zürich
Taleracker 41 · Telephon (051) 278099

Kontroll-Service
Therma
immer erreichbar

Therma Kühlanlagen

werden jedem Betrieb speziell angepasst. Zweckmässigkeit, beste Ausführung, zuverlässig im Betrieb und Dauerhaftigkeit sind besondere Vorzüge der **Therma**-Kühlanlagen.



Unsere Spezialisten beraten Sie für die Einrichtung von Schränken, Vitrinen, Glacéanlagen, Kühlraum- und Gefrieranlagen.

Therma A.G. Schwanden Gl.
Kältebüro Zürich
Hofwiesenstrasse 141, Tel. (051) 26 16 06
Büros in: Bern, Telephon (031) 532 81
Lausanne, Tel. (021) 26 01 21
Genf, Telephon (022) 4 68 19

Therma
Qualität

Chef de cuisine

(qualité), excellent restaurateur, cherche engagement dans une bonne maison, saison exclus. Offres sous chiffre C.H. 2688 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

400 zufriedene Kunden bestätigen:

Wer rechnet, kauft die

„Calanda“
Butterrollmaschine

500 Butterrollen à 5 g in 5 Minuten.

Fl. Sperandio, Bad Ragaz, Tel. (085) 81116.
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung.

es wünscht — vielfach nicht mehr mit qualifizierten schweizerischen Angestellten bedient werden und sieht sich genötigt, ausländische Angestellte anzufordern. In Anbetracht der vorübergehenden Verknappung des Arbeitsangebotes vor Saisonbeginn ist unser Verband genötigt, für diese guten Jahresstellen ausländische Angestellte zu bewilligen. Der Schweizer läuft Gefahr, dass er daher nach Ende der Saison ohne Arbeit und

Verdienst sein wird, während der ausländische Angestellte in der guten Jahresstelle sitzt, für die er sich während der Saison an Stelle des davon gelagerten Schweizer zur Verfügung stellte. Natürlich wird der Schweizer Angestellte, der durch sein unkluges Verhalten diese Situation verschuldet hat, den Fehler nicht bei sich selbst suchen, sondern wie ein Rothsplatz über den Ausländer und die Union Helvetia schimpfen."

Tourisme anglo-suisse

Bien que la presse quotidienne ait publié — à notre avis sans les avoir toujours vérifiées — des plaintes des touristes anglais, il faut reconnaître qu'elle s'efforce loyalement maintenant de faire paraître les réfutations qui lui parviennent. D'autre part les correspondants des journaux à Londres semblent étudier le problème du tourisme à destination de la Suisse en lui donnant la place qu'il mérite et en l'examinant avec davantage d'objectivité.

C'est ainsi que le « Journal de Genève » vient de publier sous le titre « La perplexité des touristes anglais » un article qui nous paraît refléter la véritable situation.

La Suisse garde la cote, mais n'est plus la seule

L'importance du tourisme dans l'économie nationale et européenne est si bien reconnue, que cette industrie fait l'objet d'une clause spéciale dans presque tous les arrangements financiers et commerciaux entre les divers pays.

Le tourisme a sa place bien marquée dans les pactes conclus par la Grande-Bretagne avec la Suisse et d'autres nations. On sait, par exemple, qu'un crédit de plus de 4 millions de livres sterling est spécifié dans l'accord des paiements anglo-suisse, qui fut renouvelé le mois dernier pour une période d'un an.

Cette somme sera-t-elle utilisée entièrement? On veut l'espérer, mais on n'en a pas encore la certitude. Le même doute, d'ailleurs, s'applique en ce qui concerne la plupart des pays européens.

Le nombre des touristes britanniques qui passeront la mer en 1949 fut d'environ 400000. D'après les prévisions des observateurs de voyages, il ne dépassera vraisemblablement pas 350000 cette année.

Le lieutenant de vaisseau R. G. Studd, président de l'association du tourisme du polytechnique, nous en donnait l'autre jour quelques raisons. Il est bien certain que la dévaluation de la livre sterling, le fardeau des impôts et l'instabilité politique, l'ont hésité bien des gens. Ceux qui désirent passer leurs vacances sur le continent se donnent beaucoup plus de temps pour réfléchir avant d'arrêter leur choix sur tel ou tel pays, sur un endroit plutôt que sur un autre.

Tour d'horizon critique

La Scandinavie? Les restrictions des devises ont été levées, et cependant on ne verra sans doute

pas plus d'Anglais s'y rendre cette saison que l'année passée. Pourquoi? Parce que le séjour en vacances y est très coûteux; le prix du voyage aller et retour à lui seul s'élève à au moins 30 guinées, et chaque touriste doit compter là-bas avec des tarifs qui lui paraissent souvent prohibitifs.

En Belgique ou en Hollande? Outre que les prix y sont élevés, ces pays n'attirent pas autant les touristes qu'on aurait pu le croire.

En Italie? Jusqu'à présent les locations sont beaucoup moins nombreuses qu'on avait prévu. Les catholiques s'y rendent en pèlerinage, mais les autres n'ont aucune raison d'y aller. Ils sont effrayés par les foules de l'année sainte et par le fait qu'à cause de cette affluence les hôteliers italiens ont, dit-on, haussé leurs prix hors de toute proportion.

L'Espagne non plus n'est pas très recherchée.

En fait, on peut classer les pays, par ordre de popularité, de la façon suivante: la Suisse, la France et l'Autriche. La Suisse a la préférence à cause de l'excellente nourriture qu'elle offre, de ses sites incomparables, des innombrables facilités qu'elle assure une industrie hôtelière très développée, et de l'accueil qui attend les touristes heureux de se trouver dans une atmosphère agréable.

Le beurre... et l'argent du beurre

Malheureusement il y a la question d'argent. Tous les touristes ne s'en vont pas décidés à dépenser jusqu'au dernier penny de leurs allocations de 50 livres sterling. Rares sont les hommes qui peuvent se permettre de partir avec leur femme et un enfant (dont l'allocation est de 35 livres) et de déboursier 135 livres, en plus de leur billet de voyage, pour jouir de quinze jours ou de trois semaines de vacances. Une livre sterling ne leur donne que 12 francs suisse dont les banques déduisent un franc.

Beaucoup de touristes sont tentés d'opter pour l'Autriche où, en général, les prix sont moins élevés et où ils ont la promesse d'en avoir davantage pour leur argent, malgré le coût plus élevé du voyage.

La France, et particulièrement la côte nord de la Bretagne, sont très prisées, en raison de leur proximité, des prix modérés, et du fait aussi que les Anglais prennent de plus en plus l'habitude d'emmener leur voiture ou d'emprunter les autocars pour se déplacer, de préférence aux chemins de fer décidément trop chers.

Swiss Line

Eine bemerkenswerte Anregung unseres Zentralvorstandsmitgliedes E. Scherz, Gstaad, zur Förderung des Reiseverkehrs Amerika-Schweiz

Der erneute Rückgang der Frequenzahlen unseres Landes ist der Beweis dafür, dass der Kampf um den Gast in den Reihen der europäischen Touristenländer sich mehr und mehr verschärft. Vorüber sind die Nachkriegsjahre, während deren die kriegsverschonte Schweiz dem ausländischen Gast ein Monopol von Annehmlichkeiten bieten konnte, die in andern Ländern noch uns Reich der unerfüllten Wunschträume gehörten. Immer rascher erholen sich die umliegenden Nachbarländer, am schlagartig auch im Sektor Tourismus als Konkurrenten aufzutreten. Im eigenen Lande sind Anzeichen einer Rückbildung von der Hochkonjunktur zum Normalzustand in Industrie und Handel festzustellen. Die den Ausländern und das freie Reisen lähmende Devisenbewirtschaftung von Land zu Land setzt die Hoffnungen und Möglichkeiten schwer zu überwindende Grenzen. Grossbritannien und seine Dominions, unser grösstes Gastereservoir, liegt in einer wirtschaftlichen Ohnmacht, von der es sich nur langsam und schwer zu erholen scheint.

Immer mehr drängt sich die Erkenntnis auf, dass neue Weltteile durch unsere Fremdenwerbung mobilisiert werden müssen. Es ist verständlich, wenn die Vereinigten Staaten von Amerika, als Ersatz, in erster Linie anvisiert werden. Leider ist unser kleines Land aber nicht einzig in dieser Erkenntnis. Mächtigere Konkurrenten, unterstützt durch Staat und Marshallplan, entfalten schon seit einigen Jahren auf dem Boden der Vereinigten Staaten eine gewaltige Reklame zugunsten ihres Tourismus. Nach schweizerischen Verhältnissen gemessen, wird auch von unserem Land eine grosszügige Propagandaarbeit, auf längere Dauer verteilt, eingeleitet. Niemals aber, auch bei grösster Anstrengung, wird unsere nationale Propaganda in Amerika eine so grosse Wirkung erreichen, wie wir sie uns wünschen. Die Grössenverhältnisse dieses Landes, verglichen mit der Schweiz oder Europa, sind so grundverschieden, dass es enorme Summen Geldes brauchte, wenn wir den Platz einnehmen wollten, von dem wir träumen.

Eine Möglichkeit jedoch, die nicht nur Propa-

ganda, sondern auch Geschäft bedeuten könnte, wurde bis heute nicht genügend ins Auge gefasst. Es handelt sich um den Bau und Betrieb von schweizerischen Kleinpassagierdampfern. Prominente Exponenten des schweizerischen Tourismus haben sich unmittelbar nach Kriegsende mit dieser Idee befasst. Leider ist es seither um das Projekt wieder still geworden. Warum? Fehlt es uns an Pionieren mit Unternehmungsgeist? Diese Frage darf mit gutem Gewissen verneint werden. Fehlt es am nötigen Kapital? Die heutige Lage des Kapitalmarktes dürfte das Gegenteil beweisen. Tüchtige Schiffbauer, die während des Krieges unserem Land wertvolle Dienste geleistet haben, befassten sich eingehend mit der Frage und haben unseren Behörden die Vorteile erläutert.

Der ganze Bau eines Schiffes, mit Ausnahme des Schiffskörpers, könnte durch Schweizer Firmen, also durch unser Handwerk, erstellt werden. So würde der Bau von einem oder mehreren Kleinschiffen manchem Berufsmann willkommenen Verdienstmöglichkeiten bringen. Kommt nicht der Innenausbau eines Passagierdampfers dem Neubaue eines Hotels gleich? Auch der Betrieb solcher Schiffe wäre zu sechzig Prozent eine neue Aufgabe für unsere Hotellerie, die im Ausland nach wie vor einen ausgezeichneten Namen hat und dieses Aktivum in den Dienst der schweizerischen Schifffahrt stellen könnte. Auch die ansehnliche Zahl unserer Landsteute, die im Dienste fremder Schifffahrtsgesellschaften stehen, würden sich gerne dem eigenen Lande zur Verfügung stellen. Unzählige wären die Propagandamöglichkeiten, die unser Land durch den Transport von Gästen aus den Vereinigten Staaten während der Überfahrt ausnützen könnte.

Wäre es nicht ein schönes Unternehmen, wenn Finanz, Industrie, Handwerk und Hotellerie mit vereinten Kräften an die Verwirklichung eines solchen Planes treten würden, um damit vielen Händen neue Arbeit zu schaffen und gleichzeitig die Farben des Landes für das Land werben zu lassen?

Ernst Scherz, Gstaad.

L'effort de l'O. N. S. T.

Encore une fois cependant, et bien que le total des touristes à destination de la Suisse s'annonce comme devant être moindre cette saison que l'année dernière, on espère qu'il sera encore très apprécié, surtout que la campagne entreprise par l'Office national suisse du tourisme commence à porter ses fruits parmi le public. La Suisse demeure la grande favorite. L'essentiel, comme toujours, est de persuader les Britanniques qu'il y a chez elle un multitude de villages et de hameaux où il est possible de jouir de trois semaines de vacances satisfaisantes à tous les égards, sans qu'ils aient nécessairement à épuiser le total de leur allocation.

Comparer... avant de critiquer!

D'autre part la « Nouvelle Revue de Lausanne » a reproduit dans sa chronique touristique une lettre d'un de ses lecteurs, lettre que nous pouvons ajouter au dossier de ceux qui ont bien voulu prendre la défense de notre hotellerie. Nous la reproduisons ci-dessous en soulignant spécialement, avec ce correspondant, la principale question qu'il faut se poser lorsqu'on se livre au petit jeu des comparaisons: « Est-ce que les choses ou les personnes que nous comparons et critiquons sont vraiment comparables? ». Nous avons reçu, entre autres correspondances à ce propos, une lettre d'une personnalité très au courant de ces problèmes économiques et qui, par

Mit strahlendem Lächeln treten Sie vor die Türe! Wie praktisch ist es doch, immer schon einen Tag voraus zu wissen, wie das Wetter sein wird! Das Disponieren fällt leichter und man ist vor unangenehmen Überraschungen geschützt. METEO liefert Ihnen Wetterprognosen von erstaunlicher Genauigkeit.

Jeder sein eigener Wetterprophet — dank dem METEO-Wettergerät!

METEO

nach Dr. Ing. h. c. R. Straumann, 114 das Reichsamt langjähriger Praxis. Die Druckerei der Technik & Holz AG., Waldenburg (Bad), beim Optiker Fr. 57.

Horgen-Glarus-Stühle sind raumsparend. Masse und Dimensionen der Möbel sind uns vertraut, und wir beraten Sie gerne mit Bestuhlungsplänen. Horgen-Glarus ist die leistungsfähigste Spezialfirma für Sitzmöbel und Tische.

AG. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN GLARUS Tel. (059) 5 20 91

Dewar's "White Label" SCOTCH WHISKY

Och! The PITY of it!

Generaldepot für die Schweiz: Jean Haecy Import A.G., Basel

Gesucht für Mitte oder Ende Mai tüchtige, Engl. sprechende

Restaurationstochter

Sehr gute Stelle. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Hotel Weisses Kreuz, Flühelen am Vierwaldstättersee.

Exzellentes Hotel Graubündens (180 Betten) sucht für lange Sommersaison ab 28. Mai tüchtigen

Koch-Tournant

in allen Partien bewandert

Office-Econ.-Gouvernante Köchin

Sofortige Offerten erbeten unter Beilage von Zeugniskopien, Photos und Lohnansprüchen an Dir. Hotel Schweizerhof, Lenzerheide.

Hotel-Rest. Blausee, Berner Oberland, sucht jungen

BURSCHE

sauber und ehrlich. Gelegenheit, den Portierberuf zu erlernen. Gute Behandlung und Verdienst zugesichert. Saison bis Mitte Oktober. Erlaubt mit Photo und wenn möglich Arbeitsbestätigung an die Direktion, Tel. (033) 80093.

Daunen- und Wollsteppdecken Waschbare Überzüge Bettüberwürfe, Wolldecken Universal-Flachdweits Umarbeitungen und Reparaturen jeder Art Federn- und Flaumreinigung

UNIVERSAL STEPPDECKENFABRIK BURGDORF A.G., Tel. (034) 2 30 83

Gewandte, gutpräsentierende, sprachkundige

BARMAID

sucht Stelle auf 10./15. Mai. Offerten unter Chiffre H G 2672 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Italienischer Koch

41 Jahre alt, sucht Stelle. Eintritt sofort. Adresse: Gianotti Ettore, presso Gianotti Ida, 43 via di Biscione, Lucca (Italia).

Lingerie-Gouvernante

tüchtig, zuverlässig sowie exakte, flinke

Weissnäherin-Stopferin

suchen gemeinsames Jahresengagement in grösserem Betrieb. Eintritt 1. Juni oder später. Offerten erbeten unter Chiffre K 81038 G an Publicitas St. Gallen.

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Junge, tüchtige

GERANTIN

mit Fähigkeitsausweis A und B, sucht neuen Wirkungskreis. Offerten unter OFA 2830 Z an Orell Fuessli-Annoucen, Zürich 22.

Gesucht sprachkundige

Restauranttochter

in Hotel-Restaurant Graubündens. Eintritt sofort oder nach Überinkunft. Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre R T 2641 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune commerçante

sortant d'apprentissage, cherche place de volontaire dans hôtel. Faire offres à Urs Fischer, Bellevuestr. 140, Spiegel-Berne, Tel. 56724.

sa profession, est fréquemment amene a voyager au delà de nos frontières et a faire, le plus objectivement, les comparaisons qui s'imposent.

Je suis scandalisé, nous écrit cet aimable lecteur, de la facilité avec laquelle nos journaux accueillent les soudaisantes plaintes des touristes anglais qu'ils aggravent encore de remarques déplaisantes. Il faudrait attirer leur attention sur ce fait que ces réclamations sont certainement "inspires" dans un but de propagande.

Etant en relations directes avec ces touristes, je n'ai jamais entendu que des éloges a l'égard de notre pays. Par ailleurs, pour celui qui connaît l'Angleterre, c'est un non-sens que de critiquer le prix du vin puisque là-bas une bouteille vaut 34 shillings au moins, soit 20 francs suisses environ. En Belgique elle se paie 30 francs, soit 24 francs et en France facilement 600 a 800 francs, c'est-à-dire de 7,50 a 10 fr. La piquette se trouve

dans les pays a des prix inférieurs.

Quant aux pourboires, nos journaux paraissent ignorer les 15% de la France, sans compter les 25% de taxe augmentés de 9% (34%, en tout) que l'on paie sur la Riviera. Enfin en France, le personnel n'est pas nourri et logé par l'hôtel et, en bien des endroits, le service est déplorable pour ne pas dire plus. De plus, personne n'établit objectivement des comparaisons et l'on vous cite des prix de misérables petites pensions que l'on place en regard d'hôtels de deuxième ou même de premier rang en Suisse.

"Il y a la éducation du touriste suisse a faire et je crains que ce ne serait pas trop demander a nos journaux de commencer a cesser les remarques désobligeantes a l'égard de l'industrie hôtelier qui a déjà tant lutté et qui - si je ne fais erreur - n'a jamais bénéficié d'aucun subside de la Confederation."

Beifall wurde deshalb die folgende von Dr. Schütz formulierte Resolution gutgeheissen:

Die Generalversammlung des VSV. ersucht die schweizerischen Behörden, alles zu tun, damit die Hindernisse, die aus den erwartenden bedeutenden Verkehr aus Deutschland noch verunmöglichen, so rasch wie möglich beseitigt werden können.

Den Hochpunkt der Tagung bildete ein tief-schurfendes Referat von PD. Dr. Kurt Krapp, Vize-Direktor des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, über das Thema

Der Fremdenverkehr im Zeichen der Abwertung.

Der Referent ging davon aus, dass die Abwertungen die bereits auf nicht monetären Ursachen beruhende Schrumpfungstendenz des Fremdenverkehrs in ihrer negativen Wirkung kumulieren.

Vor allem ist der Rückgang des Auslanderverkehrs abwertungsbedingt, während die Frequenzzubussen im Binnenverkehr vorwiegend auf die Abschwächung der Binnenkonjunktur zurückzuführen sein dürften. Dr. Krapp legte anhand der vom SHV. durchgeführten Enquête dar, dass der Schaden, den der Fremdenverkehr durch die Abwertungen erlitt, in gewissen Gegenden der Saisonhotellerie katastrophale Ausmasse angenommen hat, und dass er im Vergleich zur Exportindustrie, die bisher nur eine 3%-Einbusse im Warenexport zu verzeichnen hat, das Hauptopfer der ausländischen Währungs- und Wirtschaftspolitik geworden ist. Da aber die Abwertungen im wesentlichen eine Korrektur der künstlich uberhohnten Wechselkurse darstellten, besteht einstweilen keine Notwendigkeit, zur ultima ratio, d. h. zu einer Frankenabwertung zu greifen. Es ist zu bedenken, dass ihr ohne Plundabwertung wahrscheinlich dieses Jahr überhaupt keine englischen Gäste mehr gehen würden hätten.

Als Mittel zur Milderung oder Behebung der nachteiligen Abwertungsfolgen empfiehlt Dr. Krapp eine fuhrbare Reduktion der Gestehungskosten, vor allem bei den Lebensmitteln, ein Abbau, der durch die Aufhebung der Verbilligungsaktionen des Bundes und durch den Preisausgleich zugunsten der Inlandproduktion verhindert wird. Als Massnahmen der Frequenzsteigerung kommt in Betracht eine stärkere Berücksichtigung des Fremdenverkehrs in den Wirtschaftsabkommen mit dem Ausland sowie eine Begünstigung all jener Bestrebungen, die auf eine Liberalisierung des Reiseverkehrs abzielen. Sodann muss aber auch dafür gesorgt werden, dass die Hotellerie neuer praktische Gestalt annimmt, damit die Schweiz in der Lage ist, Hotelunterkunft bereitzustellen, die den heutigen Anforderungen, namentlich auch der zu erwartenden amerikanischen Gäste, Genüge leistet. Bei der Werbung endlich, bei der die Bemühungen zur Förderung des Fremdenverkehrs nach der Abwertung fast allein auf eine etwas verstandnisvollere Einstellung der öffentlichen Hand stiessen, darf man nicht vergessen, dass auch der einheimische Markt der Pflege bedarf und man vor lauter Amerika auch den Schweizer Gast nicht uberschen darf.

Schweizerisch-französische Pass-Vereinbarungen

Zwischen der Schweiz und Frankreich ist eine Vereinbarung abgeschlossen worden, die jenseits des Jahres 1948 über die Aufhebung des Visums ergrant. Vom 1. Mai 1950 an können französische Staatsangehörige ohne Visum in die Schweiz einreisen, nicht nur auf Grund eines gültigen oder seit weniger als fünf Jahren abgelaufenen heimatischen Passes, sondern auch mit einer nach dem 1. Oktober 1944 ausgestellten Identitätskarte. Die in der Schweiz wohnhaften Franzosen sind ausserdem auf Grund eines gültigen, mit der Photographie versehenen schweizerischen Auslanderausweises zum Grenzübertritt berechtigt.

Ebenso können Schweizerbürger ohne Visum nach Frankreich und Algerien einreisen, nicht nur mit einem gültigen oder seit weniger als fünf Jahren abgelaufenen Pass, sondern auch mit einem durch eine kantonale Behörde ausgestellten Identitätsausweis. Die in Frankreich oder in Algerien wohnhaften Schweizerbürger können mit einer gültigen französischen "Carte de séjour pour l'étranger" die Grenze überschreiten. Kinder, die weder eine Identitätskarte noch einen Pass noch eine "Carte de séjour" oder einen Ausländerausweis besitzen, können von den zuständigen Behörden ihres Wohnstaates in der Regel ein "Laissez-passer" erhalten.

Da die Identitätskarte in der Schweiz nicht in gleicher Weise gebräuchlich ist wie in Frankreich, können die Behörden der Grenzkantone weiterhin die im Jahre 1947 eingeführten, für zwei Tage gültigen Einzel- und die für einen Tag gültigen Kollektivpassierscheine ausstellen.

Französische Staatsangehörige, die sich in die Schweiz begeben, und Schweizerbürger, die nach Frankreich oder Algerien einreisen, um eine Stelle anzunehmen, oder die sich als Industrielle, Kaufleute, Handwerker oder Landwirte niederlassen, müssen im Besitze eines gültigen, mit Visum versehenen Passes sein.

Die vorstehenden Bestimmungen gelten ebenfalls für die Angehörigen des Fürstentums Liechtenstein, die sich nach Frankreich und Algerien begeben, sowie für die französischen Staatsangehörigen, die in das Fürstentum Liechtenstein einreisen.

Froher Abschluss der Tagung

Nach dem mit grossem Beifall aufgenommenen Referat von Dr. Krapp, auf das wir noch zurückkommen werden, begaben sich die Teilnehmer unter Führung von Herrn Schilltler, Präsident des Verkehrsvereins Baden, der vorher über die Geschichte Badens als Tagungsort und über den Tagungsraum mit interessanten Erläuterungen aufwartete, ins gepflegte Badhotel Bären, wo unser Mitglied, Herr Gutzl, ein soigniertes Mittagessen bereit hielt und den Gästen nachher in lebenswurdiger Weise die Badeeinrichtungen zeigte. Herr Fürsprech Lüthy überbrachte die Grüsse der aargauischen Verkehrsvereine, dessen Präsident er ist, sowie der aargauischen Regierung, deren Vertreter, Herr Regierungsrat

Die schweizerischen Verkehrsvereine in Baden

Der Vorstand des Verbandes schweizerischer Verkehrsvereine (VSV) war in der Wahl des diesjährigen Tagungsortes gut beraten. Die Badestadt Baden kann sich nicht nur 2000 Jahre Heilerfolge rühmen, sondern sie kann auch auf ein reiches geschichtliches Leben zurückblicken und ist heute ein führendes Industriezentrum der Schweiz, das 10% des gesamten Maschinenexportes unseres Landes bestreift. Von der grossen historischen Vergangenheit bildete das Versammlungsort ein sprechender Zeuge. Im Tagungsraum, wo in der Zeit vom 14.-17. Jahrhundert die Tagungsbesucher der acht und später der 13 alten Orte sich zu ihren Beratungen trafen, war es, wo der Verband schweizer. Verkehrsvereine, der am vergangenen Samstag unter dem Vorsitz von Herrn M. R. Hartmann, Thun, seine zahlreich besuchte Generalversammlung abhielt.

förderung in seiner Bedeutung zurückgedrängt worden ist, so dass der Verband seine Tätigkeit im Jahre 1935 einstellte, bis er 1945 dank der Initiative von Herrn Dr. A. Ith, Zürich, zu neuem Leben erweckt wurde. Dem Verband sind heute 13 Verkehrsvereine angeschlossen. Sein Ausbau zur Spitzenorganisation wird mit aller Energie weiterbetrieben.

Die geschäftlichen Traktanden

wurden rasch erledigt. Nach der Genehmigung des Jahresberichts wurde auch die Jahresrechnung 1949 und das Budget 1950 diskussionslos gutgeheissen. Das von Herrn Redaktor Niederberger, Luzern, mit Auszeichnung redigierte Verbandsbulletin, so wurde von der Versammlung beschlossen, soll inskünftig gedruckt und in grösser Auflage erscheinen. Mit Bedauern nahm die Versammlung unter dem Traktandum Verschiedenes Kenntnis vom Rücktritt als Vizepräsident und Vorstandsmitglied von Herrn Oberst Hans Bon, St. Moritz, der sich aus Gründen der Gesundheit und Arbeitsuberhaufung veranlasst sah, sein Amt niederzulegen. Seine Funktion übernimmt das bisherige Vorstandsmitglied Herr Dr. E. Schütz, Luzern, während der freigewordene Vorstandsplatz für einen Vertreter eines bündnerischen Verkehrsvereines offen gelassen wird. Der Vorstand erhielt die Kompetenz, einen Bündner Vertreter zu kooperieren. Die Versammlung stimmte einem Antrag Repond (Freiburg), begründet durch den Präsidenten der aargauischen Verkehrsvereine, Herrn Fürsprech Lüthy, zu, der Vorstand möge bei der SZV. vorstellig werden und sie ersuchen, dem VSV. eine Vertretung im Vorstand der SZV. einzuraumern. Sodann wies Herr Dr. E. Schütz auf die ungünstigen Abwertungsfolgen für den schweizerischen Fremdenverkehr hin und betonte, dass die Ausfälle als Folge der Abwertungen durch den zu erwartenden vermehrten Gastestrom aus USA, voraussichtlich nur für eine kleine Anzahl besonders begünstigter Fremdenplatze ausgeglichen werden können. Mit

Von den Zielen und Aufgaben des VSV.

Präsident Hartmann hob in seinem Eroffnungsvotum hervor, dass die Tätigkeit der regionalen und lokalen Verkehrsvereine und -verbände für die Entwicklung des Fremdenverkehrs von entscheidender Bedeutung ist. Er betonte aber auch die Notwendigkeit einer Organisation, die als Bindeglied zwischen den einzelnen Verkehrsvereinen, die zum Teil isoliert dastehen und so ihrer Einflussmöglichkeiten auf höherer Ebene beraubt sind, fungiert. Mit diesen Verkehrsorganisationen einen lebendigen Kontakt herzustellen und ihre gemeinsamen Interessen gegeneinander zu vertreten, bezeichnete er als eine der Hauptaufgaben des VSV. Sodann verwies er auf die sich auf internationalem Boden abzeichnende Zusammenarbeit der nationalen Verkehrsverbände, eine Entwicklung, die der Vorstand mit Interesse verfolgte.

Dem verlesenen Jahresbericht war zu entnehmen, dass der 1893 gegründete VSV. durch das Aufkommen anderer Organisationen auf dem Gebiete der Verkehrswerbung und der Verkehrs-

Unangebrachte Rücksicht

ist es, zaghaft vorzugehen, aus Angst, zu verletzen. - So ist es z. B. falsch, zu versuchen, die Verunreinigungen einer olfarbgestrichenen oder mit Salubra tapezierten Wand zaghaft mit einem feuchten Lappen wegzubringen. - Damit verschmiert man die Wand nur noch mehr. - Man putze mit einer kräftigen Bürste und konzentriertem Seifenwasser. - So wird die Verunreinigung weggeschafft. Sind Ihre Wände mit Salubra tapeziert, so können Sie diese Prozedur so oft vornehmen als es Ihnen passt, ohne befürchten zu müssen, dass die Salubra dadurch Schaden leidet. -

Gesucht

in Jahresstelle, finker, tüchtiger

Haus- und Küchenbursche

Offerten mit Gehaltsansprüchen an Rest. Singerhaus, Basel.

Verleierte, zuverlässige

Barmaid

perfekt Englisch, Französisch und Deutsch, sucht Jahresstelle in gutgehende Städt. Eintritt sofort. Offerten an Frl. Esther Ruf, Eschwielenstr. 17, Zürich 3, Tel. 338588.

Gesucht

auf Ende Mai in mittleres Bahnhof-Buffet, bestausgewiesener

Aide-Entremetier

Offerten mit Zeugniskopien und Lohnangaben unter Chiffre OFA 4510R an Orell Füssli-Annonce, Aarau.

Gesucht

zu baldigem Eintritt in erschl. Restaurant in Jahresstellung:

junger Entremetier Chef de rang Commis de restaurant

Offerten an: J. Trottmann, Restaurant Schützenhaus, Basel.

Sevieren Sie Ihren Gästen nur das Originalprodukt



Seit 70 Jahren ausgezeichnet bewährt. Weisflog Bitter ist mild und gut und darf in keinem Restaurationsbetrieb fehlen. Kühl serviert bringt er Ihnen dankbare Gäste.

Eine Vertrauenssache

ist nach wie vor das Verarbeiten aus alten Kleidern, Vorhängen, Tischdecken, zu schönen neuen Toppchen, Bettvorlagen und Anglaufern. Aus über 20jahriger Erfahrung in diesem Fach weisen wir noch heute Webbreiten von 70-250 Zentimeter. Bitte verlangen Sie Prospekte.

Johann Frutiger, Oberländer Webstube, Interlaken

ZUNDHOLZER

jeder Art und Packung Bodenwische, Bodenl., Stahlplatze u. Stahlrollen, Schuchrome, Clostepaper, Kerzen, Feuerwerk usw.

alles in bester Qualität. Lieferen

G. H. Fischer Söhne, Fehraltorf Zünd- und Fettwarenfabrik Gegr. 1860 Verlangen Sie Preisliste

Schilltler KORKEN

Flaschenkapseln Kellereiapparate

Gebr. E. & H. Schilltler Näfels/Gl. Telefon (058) 441 50

Gesucht

per 1. Juli nach Zürich, in Weinrestaurant, jünger, arbeitsfreudiger, gut ausgewiesener Koch als

Gesucht

in Luxushotel im Berner Oberland (Saison Ende Juni bis Anfang September) tüchtige

Maincourantier

Offerten mit Zeugnisschriften und Bild sowie Angabe der Gehaltsansprüche sind erbeten unter Chiffre M C 2653 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

K  O C H I N

oder Tochter mit guten Kochkenntnissen. Anmeldungen an Frau Meyer, Gasthof Kreuz, Zollikofen bei Bern, Telefon 7 00 38.

Gesucht

auf Pfingsten, evtl. etwas später, für unser Rigistubeli, ein selbstständiges Arbeiten gewöhnte

Allein-Restauranttochter

Ausführliche, handgeschriebene Offerten an Direktion Hotel Bellevue, Rigi-Kaltbad.

Küchenchef

Offerten mit Lebenslauf, Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen unter Chiffre W Z 2688 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in Restaurations- und Dancinbetrieb nach Basel

I. Buffettochter

Vortrauensperson, Selbstständige Jahresstelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Bild unter BF 2661 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

tüchtige, selbstständige

Buffetdame

Guter Anfangslohn nebst Kost und Logis. Offerten unter Chiffre B D 2685 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zwanzigjährige, fleissige Wirtstochter, Deutsch, Französisch und Englisch, mit Fachschul-Ausbildung, sucht auf den 15. Juni Saison-Stelle in Hotel oder Restaurant als

Restaurationsstochter

Welschland bevorzugt

Reali Maier, kurzzeit Invermark, Oxted, Surrey, England. Heim-Adresse: Restaurant «Dufour», St. Gallen.

Personalköchin

derselben ist Gelegenheit geboten, sich neben dem Küchenchef beruflich weiter auszubilden. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an Direktion Grande Hotel du Sauvage, Meiringen.

Gesucht

per sofort: jüngerer

Commis de cuisine

In Restaurationsbetrieb bewandert. Offerten an Historisches Wirtshaus St. Jakob, Basel, Telefon 59191.

Gesucht für die Sommersaison, 5 Monate, nach Interlaken

Patissier

Geft. Offerten an G. Werder, Hotel Interlakenhof, Interlaken.

Meyer Meringues

mit Schlagrahm und Glas einfach herrlich

MERINGUES MEYER-TURTMANN (WALLIS)

Zaug, sich hatte entschuldigen lassen. Stadtmann Dr. Müller wusste aus dem BADELEBEN früherer Zeiten die Anwesenheit mit köstlichen Reminiscenzen zu erfreuen, die zugleich verständlich machten, dass die Tagungsherren gerne nach Baden kamen. Mit einem Ausflug ins argentinische Seetal über Wohlens-Meisterschwanden und per Schiff nach dem herrlich gelegenen Schloss Brestenberg, das von unserm Mitglied, Herrn Kessler, trefflich geführt wird, fand die schöne Tagung ihren Abschluss.

VERMISCHTES

Der Luzernische Fremdenverkehr im März 1950

In den März-Ergebnissen zeigen sich bereits die ersten positiven Begleitscheinwerte des *Pilgerverkehrs*. Während nämlich die Logiernächte der *schweizerischen Besucher* weiterhin etwas gefallen sind (auf 12 536), weisen jene der *ausländischen Gäste* einen Gewinn gegenüber den Vorjahreswerten um 11% aus (6678). Mit 19 214 Logiernächten steht das Gesamtergebnis 3% über jenem des Vorjahresmonates.

Die *Aufenthaltsdauer* ist mit 1,9 Tagen im ausländischen Verkehr unverändert geblieben. Die durchschnittliche *Bettenbesetzung* erreichte 24%. Von den von der eidg. Fremdenverkehrsstatistik erfassten 73 Betrieben waren im März bereits

67 geöffnet. Es zeigt dies, dass auch unsere städtische Hotellerie bereit ist, trotz unbefriedigenden Ertragsaussichten ihren Beitrag zu leisten an die Bemühungen der luzernischen Fremdenverkehrspolitik, die Saison zeitlich auszuweiten.

Nach *Nationen* unterschieden standen hinsichtlich der Logiernächte der ausländischen Besucher wiederum die *Amerikaner* an erster Stelle. Der Frequenzzuwinn betrug hier volle 128%. Es folgen die Briten (Verlust 23%), Deutschen (Gewinn 38%) und Franzosen (Verlust 2%).

40-Millionen-Defizit bei der SBB.

Der Verwaltungsrat der Schweiz. Bundesbahnen befasste sich mit dem Geschäftsbericht und der Rechnung für 1949. Mit der Rückbildung der schweizerischen Konjunktur haben sich auch der Verkehr und die Einnahmen der Bundesbahnen ungünstig entwickelt. Im *Personenverkehr* ist im Vergleich zu 1948 ein Frequenzzrückgang um 6,09 Millionen (2,9 Prozent) auf 201,6 Millionen Personen eingetreten. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr dagegen sind zufolge der Taxerhöhungen 1,63 Millionen Franken (0,6 Prozent) höher als 1948; sie erreichten den Betrag von 278,25 Millionen Franken. — Im *Güterverkehr* sind die beförderten Mengen, verglichen mit den vorjährigen, um 2,46 Millionen Tonnen oder 1,3 Prozent auf 15 04 Millionen Tonnen gefallen. Die Einnahmen aus diesen Transporten beliefen sich auf 304,2 Millionen Franken; sie sind damit um 38,83 Millionen Franken oder 11,3 Prozent nied-

riger als 1948. — Der *gesamte Betriebsvertrag* stellt sich auf 635,5 Millionen Franken. Er ist gegenüber dem Vorjahr um 41,8 Millionen Franken oder um 6,2 Prozent gesunken. Der Betriebsaufwand betrug 503,5 Millionen Franken. Er erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 7,9 Millionen Franken oder um 1,6 Prozent. Der Betriebsüberschuss ist mit 132 Millionen Franken (1938: 181,7 Millionen Franken), der niedrigste seit 1939.

Die *Gewinn- und Verlustrechnung* schliesst mit einem Passivsaldo von 39,8 Millionen Franken ab. 1948 wurde noch ein Aktivsaldo von 15 Millionen Franken erzielt. Das durch das Bundesbahngesetz vom 23. Juni 1944 geschaffene *Dotationshospital* von 400 Millionen Franken kann erstmals nicht verzinst werden. Der Fehlbetrag wird durch Auflösung der seit der Sanierung angelegten Reserve von 26,8 Millionen Franken vermindert. Es bleibt ein ungedeckter Fehlbetrag von 13 Millionen Franken. Da das neue Bundesbahngesetz einen Vortrag auf neue Rechnung verbietet, beauftragt der Verwaltungsrat dem Bundesrat zu Händen der Bundesversammlung, diesen Restbetrag aus *allgemeinen Bundesmitteln* zu decken.

Bündner Verkehrswerbung

Vor kurzem erschien der diesjährige *Graubündner Sommer-Hotelführer*, der vom *Verkehrsverein für Graubünden* zusammen mit dem allgemeinen Bündner Prospekt, im In- und Ausland an die Reise- und Verkehrsbüreaux sowie an private Interessenten versandt wird.

Neue Tendenzen in der Gepäckkonstruktion

Die Tendenz im modernen Reiseverkehr geht dahin, weniger und einfacheres Gepäck mitzuführen. Es ist kein Zweifel, dass die Kriegserfahrungen in dieser Hinsicht auf die jetzige Generation einen grossen Einfluss hatten. Während des Krieges waren die Soldaten daran gewöhnt, alle ihre Dinge in einem grossen Sack unterzubringen, und sie sahen, dass das ausgezeichnet geht. Das hat die frühere Gewohnheit verschwinden lassen, jeweils grosse Koffer mit eigenen Abteilungen für Kleider, Krawatten, Handschuhe, Taschentücher usw. mitzuschleppen. Der sich in starkem Aufschwung befindliche Luftverkehr hat entscheidenden Einfluss auf die Gestaltung des Reisegepäcks gewonnen. Die Mitnahme von Gepäck im Flugzeug ist durch das gestattete Gewicht beschränkt, und so ist leichtes Material sehr beliebt. Selbst Nylon wird neuerdings zur Herstellung von Reisegepäck benützt. Der Grund ist offensichtlich, denn der gleiche Koffer aus Nylon wiegt nur 8 Pfund gegenüber 13 Pfund, wenn er aus Leder angefertigt ist. Es werden auch Gepäckstücke aus leichten Metalllegierungen konstruiert, aus Aluminium, aber ihr Gewichtsunterschied gegenüber solchen aus Leder ist unbedeutlich. Nun sind auf dem Markte neue kleine Gepäckstücke erschienen, die kaum grösser sind als die Handtasche einer Frau und die genug Kleider und Gebrauchsgegenstände für ein Wochenende fassen. Solches Reisegepäck kann im Flugzeug mitgenommen werden, ohne als Gepäck berechnet zu werden.



Muescht Knorr probiere, s'gaht über's Schtudiere!



- Kochfertige Suppen**
- Suppenmehle**
- Cremesuppen**
- Spezialsuppen**
- Knorrtsch Haferflöckli**
- KNORROX Fleischbrühe**
- Hühnerbrühe**
- Trockenbouillon**
- Bratensauce**
- Klare Sauce**
- Sulze**
- Speisen-Würze**

Knorr Nahrungsmittel AG.
Thayngen/Schaffh.

Hôtel Suisse Romande, 100 liss, cherche pour saison d'été

Chef de cuisine
sérieux, capable
Aide de cuisine, commis-pâtissier
Ire Fille de salle
parlant anglais
2 Filles de salle
Portier d'étage

Envoyer copies de certificats et photo sous chiffre H.R. 2619 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht

Barmaid

für Dancing-Bar. Eintritt 15. Mai. Offerten von tüchtigen, freundlichen Bewerberinnen mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre F.D. 2691 an die Hotel-Revue, Basel 2.

WERKZEUG-KOFFER

für Chefs, Köche, Lehrlinge. Verlangen Sie kostenlos Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen bewährten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (nicht aus Holz) ist für Sie unentbehrlich. Er wird Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten und zwar jahrzehntelang. Ich liefere nach wie vor Qualitätsware zu vorteilhaften Preisen und die Besuchsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Interessent eine solche Ausrüstung anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den feinen, soliden u. praktisch installierten Fiber-Koffer nach Belieben besorgen, soliden u. praktisch installierten Fiber-Koffer nach Belieben besorgen, soliden u. praktisch installierten Fiber-Koffer nach Belieben besorgen.

JOSEPH HUBER, SCHÖNENWERD Tel. (064) 41373
Spezialgeschäft für Küchen-, Korditoren- und Metzgerartikel

Gesucht
sprachenkundiger

Nachtportier

gewandt im Telephon-Dienst. Eintritt nach Übereinkunft. Nur bestausgewiesene Bewerber melden sich unter Beilage von Zeugniskopien und Photo an Parkhotel, Lugano.

Wir suchen

für die kommende Sommersaison folgendes Personal:

- Saal-Restauranttochter**
- Zimmermädchen**
- Küchenmädchen**
- Portier-Hausbursche**

Schriftliche Offerten mit Zeugniskopien erbeten an A. Böhren, Hotel Bernerhof, Grindelwald.

Gesucht zu baldigem Eintritt in mittleren, erstklassigen Restaurationsbetrieb

Küchenchef

In Frage kommt nur ganz tüchtige Kraft. Offerten mit Lohnansprüchen und Photo unter Chiffre E.R. 2689 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort gewandt

Hilfsköchin

im Sommer neben Chefköchin. Offerten unter Chiffre H.K. 2669 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für die Sommersaison, ca. Juli und August

zwei Musiker

für volkstümliche, klassische, und Unterhaltungsmusik. Evtl. Erholungssuchende, da keine strengen Spielzeiten. Offerten mit Lohnansprüchen unter Chiffre B.O. 2673 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für Saison 1. Juni bis 31. Oktober

Saaltochter

Offerten mit Photo und Zeugniskopien an Hotel Du Lac, Lugano-Paradiso.

Gesucht

für die Sommersaison eine tüchtige

Hilfsköchin

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Lohnansprüchen, Zeugnissen und Photo an Café Hürli-mann, alkoholfreies Restaurant, Brunnen am Vierwaldstättersee.

Gesucht per sofort

Saalpraktikantin

Offerten an Familie Hofmann, Hotel du Lac, Interlaken.

Gesucht
tüchtiger, solider

Alleinkoch

entremeteskundig, für Haus mit 60 Betten, von Juni bis September. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen an Hotel du Parc, Goldswil bei Interlaken.

Zu verkaufen

Diesel-Car

19 PS, 18 Plätze, mit Schiebepad, 6-fach bereift, Elektrische Bosch-ausrüstung, la Zustand. Aussergewöhnlich günstige Konditionen für Hoteliers
Offerten unter Chiffre E 35 682 Lz Publicitas, Luzern.

On cherche

Ier Maincourantier-caissier
Aide économat
Chef de rang
Demi-Chef
Commis de restaurant
Lingère-repasseuse
Gouvernante d'office
Aide gouvernante d'office
Aide femme de chambre
Cuisinière à café

Offres avec copies de certificats et photo sous chiffre G O 2700 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Parkhotel Waldhaus, Flims

sucht für Juli/August

II. Chef de réception

gewandt in Sprachen und Maschinenschreiben.

Gesucht

per 15. Mai, in grösseres Restaurant, tüchtiger

Koch oder Köchin
Serviertochter
Küchenmädchen

in Jahresstelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Bild an Hans Steffen, Walliser Weinstube (ab 15.8. Restaurant Strauss), Winterthur.

Gesucht

von Hotel-Glätterei in Zürich, per sofort oder Eintritt nach Übereinkunft, gelehrte

Glätterin

Bewerberinnen belieben Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen einzureichen unter Chiffre H.G. 2666 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in erstklassiges Restaurant nach Zürich, selbständiger, sprachenkundiger

Restaurationskellner

Offerten unter Chiffre R.K. 2704 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für sofort nach Zürich

KOCH

der die Italienische Küche beherrscht. Jahresstelle. Elofferten unter Chiffre H.Z. 2651 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort eine tüchtige, entremets-kundige, ruhige

Chefköchin

in grosse Pension (Tessin). Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre C.K. 2702 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chauffeur

dans privé au Hôtel accepte travail de maison ou jardin année ou saison. Bons certificats. Schwander, Four 32, Yverdon.

26jähriger Österreicher,

Metzger, Hilfskoch, Chauffeur

Italiensich und Englisch, sucht Stellung jeder Art. Offerten an Rabitsch, Gasthof Zehenthof, Villach, Kärnten, Österreich.

Junge Tochter, 18 Jahre alt, sucht Stelle nach Lausanne als

Zimmermädchen

in Hotel. Offerten mit Lohnangaben unter Chiffre T. D. 2686 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtige

Barmaid

Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch, sucht Sommersaisonstelle.

Chiffre SA 2202 Z an Schweizer-Annoncen AG., Zürich 23.

Hotelfachmann mit erstklassigen Referenzen sucht Stelle als

Gerant, Chef de service oder Oberkellner

Gefl. Offerten unter Chiffre G.Z. 2705 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HOLLAND!

Grosses Badehotel am Meer engagiert für kommende Saison, Mai bis September, noch einige jüngere

Saalföchter

Offerten sind zu richten unter OFA 7828 Z an Orell Füssl-Annancen Zürich 22.

Grand Hôtel des Rochers de Naye

cherche pour entrée immédiate ou à conv.:

Sommelière

qualifiée, connaissant bien la restauration

Vendeuse de bazar

(français, allemand, anglais)

Place à l'année. Faire offres avec curriculum vitae ou copies de certificats et photo à la Direction.

Erstklassiger Jahresbetrieb in Graubünden

sucht, mit Eintritt per Mai/Juni, tüchtige

Lingeriegouvernante
Buffetlehrtochter
Saucier
Aide de cuisine
Portier-Commissionaire

Offerten unter Chiffre G.R. 2668 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Je früher

wir im Besitze Ihres Inserates sind, desto mehr Sorgfalt können wir für dessen Ausführung verwenden

Konditor

23 Jahre alt, sucht auf den 15. Mai Stelle als

Commis-Pâtissier

nur in Erstklasshotel. Auch Saisonstelle erwünscht. Detaillierte Offerten beliebe man zu richten an Peter Ammann, Konditor, Hauptwil (Thurgau).

Chef de service-Restaurateur

(Zürcher Fähigkeitsausweis)

sucht Engagement in gutgehenden Betrieb. Frei ab 1. Juni. Offerten unter Chiffre O.R. 2698 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf 1. Juni in neu-erbauten Ferienheim (Vierwaldstättersee)

Sekretärin

Offerten sind erbeten an: X. Troxler, Klosterstr. 23, Luzern.

Gesucht

jüngere, tüchtige

Köchin

in kleineres, gutes Speise-Restaurant. Offerten mit Zeugnissen an Frau Bachmann, Rest. Bündnerstube, Drahtstrasse 61, Basel.

Aber gewiss

... nur bei Inserenten kaufen!

Stellen-Anzeiger Nr. 18
Monitor du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Barmaid gesucht für Stadbar. Eintritt baldmöglichst. Offerten mit Bild und Zeugnisposten unter Chiffre 1125
Buffet- und Kellnerische, tüchtiger, in gebührender Stelle gesucht. Bewerber mit nur guten Zeugnissen wollen sich melden unter Chiffre 1125
Buffetdame oder -tochter auf ca. 15. Mai gesucht. Offerten unter Chiffre 1142
Gesucht für Sommerisation: sprachkundige Oberaalkocher, Saalochter, Alleinportier, Zimmermädchen, Küchenbursche. Eintritt nach Übererkenntnis. Offerten an Hotel Oberland, Bernberg. Chiffre 1112
Gesucht in Hotel 40, Baden, Graubünden, für Sommerisation: Anfangssekretärin-Stütze, Saalochter, Wäscherin-Gläterin, Küchenmädchen, Offerten unter Chiffre 1131
Gesucht per Anfang Juni: Oberaalkocher-Stütze der Hausfrau, evtl. Gouvernante, sprachkundig und tüchtig, sowie Saalpraktikantin. Offerten an Hotel Eiger, Mürren, Berner Oberland. Chiffre 1132
Gesucht in Luxushotel im Berner Oberland: tüchtige und erfahrene Glätzerin, Hilfszimmermädchen, sowie Kellner und Chausseur für Sommer-, evtl. auch Winterisation. Offert mit Zeugnisbeschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre 1134
Gesucht für Sommerisation, in gutgehendem Hotel im Tessin: Saal- und Restaurantochter, Economatgouvernante, Economat-Volontärin, Kiosk-Volontärin. Offerten mit Referenzen und Bild unter Chiffre 1129

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Fachberufsnachweise / Gartenstrasse 112 / Telefon 58697
BASEL

Vakanzenliste
Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienste

6984 Saal-Restaurantochter, Küchenmädchen, Officemädchen, nach Übererkenntnis, Hotel 35 Beten, Zentralschweiz.
6987 Chef de rang, sofort, Erstklasshotel, Luzern
6988 Sekretärin-Journalführerin, Conductor mit Uniform, sofort, Erstklasshotel, Zentralschweiz.
6990 I. Saalochter, Deutsch, Französisch, Englisch, nach Übererkenntnis, Hotel 50 Beten, Thunsee.
6991 Jüngerer Chef de rang, Commis de restaurant, sofort, Restaurant, Basel.
6992 Oberaalkocher-Stütze der Hausfrau, junger Hausbursche, Sommerisation, Hotel 25 Beten, Zentralschweiz.
6993 Barmaid, Küchen-Officemädchen, Sommerisation, Hotel 45 Beten, Graubünden.
7004 Oberkellner, Chef de rang, Baranfängerin mit Kenntnissen im Saalservice, Personalkassier, Economatgouvernante, 4 Zimmermädchen, Sommerisation, Erstklasshotel, Engadin.
7006 Restaurantochter, Deutsch, Englisch, nach Übererkenntnis, Hotel 30 Beten, Berner Oberland.
7017 I. Saalochter oder Oberaalkocher, Saalochter, sofort, Hotel 140 Beten, Zentralschweiz.
7018 Restaurantochter, junges Zimmermädchen, Sommerisation, Hotel 90 Beten, Badoer, Graubünden.
7025 Küchenchef, Chef de partie, Französisch, Englisch, 2026 Alleinportier, 1. Juni, Hotel 55 Beten, Zentralschweiz.
7027 Sprachkundige Saalochter, evtl. Anfängerin, Portier-Hausbursche, tüchtiges Hausmädchen, sofort, Hotel 40 Beten, St. Schwyz.
7031 Chef de partie, Sommerisation, Hotel 110 Beten, Engadin.
7032 Restaurant-Saalochter, Deutsch, Hausbursche, Officemädchen, Küchenmädchen, Sommerisation, mittelgroßes Hotel, Grindelwald.
7036 Jüngerer Chef de réception, Lingère-Maschinenstofferin, Küchenmädchen, nach Übererkenntnis, Hotel 100 Beten, Wallis.
7039 Oberkellner oder Oberaalkocher, Saalochter, Restaurantochter, Zimmermädchen, Lingeriemädchen, Mai, Hotel 130 Beten, Toggenburg.
7044 Küchenchef, Chef de partie, Officemädchen, evtl. Kaffeeköchin, Entremetteur, Küchenbursche, Kellner oder Demi-chef, Saalochter, Barmaid, Economat-Officegouvernante, Portier, Sommerisation, Hotel 120 Beten, St. Moritz.
7054 Pâtissier-Aide de cuisine-Officemädchen, Küchenmädchen, Saalochter evtl. Anfängerin, 1. Juni, Hotel 100 Beten, Kü Glarus.
7057 Zimmermädchen, servicekundig, Sommerisation, kleineres Hotel, Engadin.
7058 2 Saal-Restaurantochter, Economatgouvernante, Zimmermädchen, 1. Juni, Hotel 70 Beten, Zentralschweiz.
7068 Küchenchef, Hausbursche, sofort, Hotel 80 Beten, Toggenburg.
7070 Commis-Pâtissier, Saalochter, Anfangs Juni, Berg hotel 40 Beten, Graubünden.
7072 Commis de cuisine, 15. Juni, Hotel 130 Beten, St. Moritz.
7073 Eigenportier, Serviertochter, Commis de cuisine, sofort, mittelgroßes Fassantenhof, Basel.
7076 Glätzerin, Personalzimmermädchen, sofort, Erstklasshotel, Basel.
7078 Serviertochter, sofort, Hotel 20 Beten, Kt. Aargau.
7081 Chef de cuisine, Saucier, Commis de cuisine, Pâtissier, nach Übererkenntnis, Hotel 100 Beten, Zentralschweiz.
7085 Commis de cuisine, sofort, mittelgroßes Hotel, Solothurn.
7088 Serviertochter, sofort, Restaurant, Basel.
7090 Lingeriemädchen, sofort, Hotel 140 Beten, Vierwaldstättersee.
7091 Oberaalkocher, Deutsch, Französisch, Englisch, Saalochter, Deutsch, Hausbursche, wenn möglich Englisch, sofort, Hotel 70 Beten, Lugano.
7093 Alleinköch, 15. Juni, Hotel 95 Beten, Zentralschweiz.
7094 Aide oder Commis de cuisine, sofort, Restaurant, Olten.
7098 Kellerbursche, Chef de partie, sofort, größeres Hotel, Luzern
7100 Journalführer, sofort, Erstklasshotel, Genfersee.
7101 Buffetochter, sofort, Restaurant, Kt. Solothurn.
7102 Zimmermädchen, sofort, Hotel 70 Beten, Bielertsee.
7103 Sekretärin, Zimmermädchen, Saalochter, Aide de cuisine, Kaffee-Persepolis, sofort, Restaurant, Sommerisation, Kurhaus, 120 Beten, Graubünden.
7109 I. Glätzerin, sofort, Erstklasshotel, Genfersee.
7113 Jüngerer Alleinportier, Hotel 80 Beten, Thunsee.
7114 Saalochter, 1. Juni, Kurhaus 80 Beten, Graubünden.
7115 Kaffee-Angestelltenköchin, Casserollier, Aide de cuisine, Oberaalkocher, Saalochter, Hausbursche, Wäscherin, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
7122 Tüchtige Köchin, Küchenmädchen, Officemädchen, Saalochter, Restaurantochter, Deutsch, Französisch, Englisch, Sommerisation, Hotel 85 Beten, Berner Oberland.
7127 Zimmermädchen, sofort, Hotel 80 Beten, Wallis.
7128 Tüchtiger Alleinportier, Kellner, Saalochter, Zimmermädchen, Wäscherin, Sommerisation, Hotel 100 Beten, Graubünden.
7139 Jüngerer Portier-Hausbursche, Sommerisation, Hotel 20 Beten, Grindelwald.
7139 I. Aide de cuisine (Saucier), Sekretär, Deutsch, Französisch, Englisch, sofort, größeres Hotel, Luzern.
7141 Chef de cuisine, evtl. Demi-chef, Saalochter, Sommerisation, Erstklasshotel, St. Moritz.
7143 Anfangs-Haus-Lingeriemädchen, 1. Zimmermädchen, Küchenmädchen, nach Übererkenntnis, Hotel 80 Beten, Thunsee.
7148 Commis de rang, evtl. Demi-chef, sofort, größeres Hotel, Interlaken.
7149 Alleinköch, Köchin oder Hilfsköchin, Zimmermädchen, Sommerisation, Hotel 45 Beten, Thunsee.
7152 Köchin oder Köchin, Kellner, Saalochter, Hausstochter-Stütze des Patrons, nach Übererkenntnis, Hotel 40 Beten, Berner Oberland.
7155 Commis de cuisine, Aide de cuisine, Pâtissier, Küchenchef, Saalochter, Eigenportier, nach Übererkenntnis, Hotel 90 Beten, Graubünden.
7162 Buffetdame oder -tochter, Küchenbursche, kleineres Hotel, Basel.
7163 I. Saalochter, Zimmermädchen, nach Übererkenntnis, Hotel 45 Beten, Wallis.
7166 Saalochter, Restaurantochter, Alleinportier, Sommerisation, Hotel 40 Beten, Berner Oberland.
7169 Aushilfszimmermädchen, sofort, Hotel 90 Beten, Badoer, Kt. Aargau.
7171 Oberaalkocher, Saalochter, Sommerisation, Hotel 80 Beten, Engadin.
7173 Alleinköch, Köchin, I. Saalochter, 15. Juni, Aide de cuisine, 1. Juni, Hotel 65 Beten, Wallis.
7177 I. Lingère, Zimmermädchen, Tournaire für Saal und Enge, Köchin, Maschinenwäscherin, sofort, mittelgroßes Hotel, Zürich.
7182 Oberkellner mit Diätkenntnissen, Sommerisation, Erstklasshotel, St. Moritz.
7183 I. Sekretärin, sofort, Fassantenhof 70 Beten, Basel.
7184 Serviertochter, evtl. Anfängerin, kleineres Hotel, Zentralschweiz.

Gesucht von mittlerem Fremdenbetrieb in Höhenkurort, Eintritt Mai/Juni: sprachkundige Oberaalkocher (evtl. Oberkellner), I. Lingère, Gouvernante, Commis de cuisine, Zimmermädchen, Commis de cuisine, Commis de cuisine. Offerten erbeten unter Chiffre 11233
Gesucht von Hotel mit Sommer- und Winterisation, mit Eintritt im Juni. Gouger-Conducteur, mit Uhrverstellung, sprach- und fachkundig, Lüfter-Chausseur, sprachkundig, 2 Zimmermädchen, sprachkundig, junger Koch, evtl. golorter Plüvier, Saal-Volontärin. Langere Telefonnummern, 1200 Anfragen an (041) 72024. Offerten erbeten unter Chiffre 11338
Gesucht für die Sommerisation: tüchtige Köchin oder Koch, rechtlich Monatslohn. Offerten an Kurhaus Monstein 18, Zürich. Chiffre 11463
Gesucht per sofort oder nach Übererkenntnis: jüngere Köchin oder Koch. Offerten an Hotel Jakobshof, Wattwil, Tel. (074) 71082.
Gesucht in Jahresbetrieb: junger Chef de service, Buffetdame und Buffetochter, Serviertochter, Aide de cuisine-Pâtissier, Offerten mit Lohnansprüchen, Chiffre 11385
Gesucht: Gouvernante für Eluge und Lingère, Gouvernante für Office, Oberaalkocher evtl. I. Saalochter, Saalochter, Zimmermädchen, Offerten unter Chiffre 11463
Gesucht: Saalochter mit Eintritt per 20. Mai, ferner Casserollier per sofort. Offerten an Vitznauerhof, Vitznau. (1122)
Koch, tüchtiger, junger, vaterlos, Küchenschef, auf Mitte Mai, Anfang Juni gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche an Hotel Krone, Winterthur. Chiffre 11217
Koch I.-Küchenchef, junger, tüchtiger, entremetteskundig, gesucht, Offerten an Hotel Sonne, Mumpf. (1128)
Küchenschef, Alleinportier, Restaurant, Buffet, und Augustin, Winterisation gesucht. Offerten an Hotel Eiger, Mürren. (1129)
Pâtissier-Aide-cuisine in Erstklassrestaurant gesucht. Gehalt wird jährlich. Interessenten wollen Zeugnisbeschriften und Bild unter Angabe der Lohnansprüche einsenden unter Chiffre 11463
Portier-Conductor gesucht für lange Sommerisation. Eintritt ca. Mitte Mai. Ausführliche Offerten an: H. Brun, Hotel Schwaben, Rheinfelden. (1141)
Saucier, freundliche, aufmerksam, gesucht. Französisch, Englisch, gewünscht, geregelte Freizeit, schöner Verdienst. Offerten an Horz Müller, Hotel Erika, Langenbruck, Tel. (062) 76117. (1126)
Sekretärin I., tüchtige, sprachkundig, gesucht in Jahrestelle in ussauer, Hotel 100 Beten, Thunsee. Chiffre 11320
Zimmermädchen, tüchtiges, sprachkundiges, für mittelgroßes Hotel, auf Anfang Mai gesucht. Offerten mit Zeugnisbeschriften, Photo, Entremetteur, sofort, Hotel 100 Beten, Zentralschweiz. Chiffre 11320
Zimmermädchen, sehr tüchtiges und sprachkundiges, für mittelgroßes Hotel, auf Anfang Mai gesucht. Offerten an Hotel Baslerhof, Basel. (1136)

Stellenangebote - Demandes de Places

Bureau und Reception

Dame, bons certificats, cherche place aide à la direction (bureau-economat-sténographe) pour été 1950. Offerte, Chiffre 676
Gerantehausfrau, tüchtig, im Hotelfach versiert, sprachkundig, sucht per sofort oder nach Übererkenntnis Stelle. Offerten unter Chiffre 709
Tochter mit Handelsbildung, deutsch, französisch, englisch sprechend, mit Hotelkenntnissen, sucht Stelle als Sekretärin. Offerten an Heris Wohlwend, Diepoldsau, Tel. (071) 70512. (712)

Salle und Restaurant

Buffetdame, gesetzten Alters, fachkundig, sucht passenden Posten. Offerten unter Chiffre 714
Restaurantochter, versiert, mit Barlehre, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht Saison- oder Jahrestelle. Alter 32 Jahre, Offerten unter Chiffre 714
Restaurantochter, gesetzten Alters, fach- und sprachkundig, tüchtig, zuverlässig und freundlich, sucht Saisonstelle in Passantenrestaurant, Hotel Bellevue. Offerten an Trudi Frick Postlager, Steffisburg bei Thun. (717)

Cuisine und Office

Bäcker-Pâtissier, gelernter, ein sauberes, exaktes Arbeiten gewohnt, sucht Stelle als Volontär in Saison- od. Jahrestrieb, um sich in der Küche weiterzubilden. War schon in Hotelküche tätig. Offerten unter Chiffre 719
Metzger, tüchtiger, solider Arbeiter, gesetzten Alters, erwünscht, sucht Saison- oder Jahrestelle. Westschweizer, Offerten mit Lohnangebot, unter Chiffre 705
Chef de rang, tüchtig, seriöser, qualifizierter, sucht Stelle in Erstklasshotel oder Barmain in mittlerem Betrieb. Offerten unter Chiffre 716

Cuisinier, 41 ans, dont 26 ans de pratique seule, bonnes références. Faire offres avec Vag. à Fr. de Gaudenzi, (118) du Commerce, Aboonne (Vaud).
Küchenchef-Alleinkoch, entremetteskundig, best empfohlener Hausbursche, sucht per sofort Saison- oder Jahrestelle. Offerten unter Chiffre 711
Küchenchef-Chefkoch, gesetzten Alters, ledig, entremetteskundig, 3 Sprachen, empfohlener, sparsamer und zuverlässiger Mitarbeiter, sucht Stelle eines Haus-Officiers mit Lohnangebot an „Küchenchef“, Chalet Alpina, Seedorf bei Aarberg. (715)
Pâtissier-Aide de cuisine, tüchtiger, selbständiger, 30jähriger, frei verfügbar, sucht Jahrestelle in einem Hotel. Offerten an Christian Ulman, Sonnenweg 13, Bern. (720)
Suisse romande, 28 ans, de retour d'un stage d'un an à l'étranger, cherche place comme chef de partie ou Commis, si possible saucier ou pâtissier. Bonnes références à disposition. Faire offres sous Chiffre 706

Etage und Lingerie

Lingère, fleissig und gewissenhaft, sucht Jahrestelle in gutes Hotel. Offerten unter Chiffre H 91392 G an Publicitas St. Gallen (117)
Zimmermädchen, sprachkundig, sucht Jahrestelle in gutes Stadthotel. Offerten unter Chiffre 707

Loge, Lift und Omnibus

Bursche, 43jähriger, sucht Jahres- oder Saisonstelle als Elagenportier oder Conductor, gute Dienstzeugnisse. Eintritt, Übererkenntnis, Abn. Hermann Bossert, Hotel restaurant „Elagen“, Oberhof, Kt. Aargau.
Portier, sprachkundig, fleissiger Mann, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 684

Divers

Laiciennes, cherchent place comme cuisinière ou femme de chambre. Offres sous Chiffre 1 92972 à Publicitas Zurich. (16)
Tochter, 29 Jahre alt, schon im Hotelbereich tätig, sucht Vertriebsposten in einem Hotel als Elagen- oder Hilfs-gouvernante, evtl. Volontärstelle. Offerten unter Chiffre 708

7682 Zimmermädchen, Lingeriemädchen, 15. Mai, Saalochter, 1. Juni, mittelgr. Hotel, Bern.
7683 Küchenbursche, Casserollier, sof., Hotel 60 Beten, Thunsee.
7686 Alleinportier, Buffetdame, Buffetochter, sofort, Restaurant, Bern.
7690 Oberkellner, Chef de rang, Commis de rang, Halentochter, Eigenportier, Buffetdame, Buffetochter, Officemädchen, Barmaid, Personalmädchen, Wäscherin, Lingère, Sommerisation, Erstklasshotel, Zentralschweiz.
7058 Saalochter, 1. Juni, mittelgr. Hotel, Waggis.
7702 Sekretärin evtl. Anfängerin für deutsche und französische Korrespondenz, Saal-Restaurantochter, 1. Juni, Hotel 30 Beten, Bern.
7704 Kellerbursche, Hausbursche, sofort, Restaurant, Badoer, Kt. Aargau.
7706 Serviertochter für Tea-Room, 1. Juni, Hotel 80 Beten, B.O.
7707 3 Zimmermädchen, 2 Saalochter, nach Übererkenntnis, Hotel 100 Beten, Berner Oberland.
7712 Conditore-Conductor mit Fahrbewilligung, sprachkundig, Lüfter-Chausseur, sprachenk., 2 Zimmermädchen, junger Koch, evtl. geleiteter Pâtissier, Lingeriemädchen, Sommerisation, Hotel 80 Beten, Zentralschweiz.
7719 Sekretär, Lingeriemädchen, Wäscher, sofort, Erstklasshotel, Basel.

Asland

Florenz (Italien): sprk. Sekretär-Journalführer, Bureau-Volontärin, per sofort. Offerten mit Zeugnisposten und Photo sowie Fr. 2.-- in Marken für Postspesen unter Chiffre 911/7720.

Lehrstellenvermittlung:

6999 Saalpraktikantin, Sommerisation, Hotel 45 Beten, Graub.
7027 Kochlehrtochter, sofort, Hotel 40 Beten, Zentralschweiz.
7028 Saalpraktikantin, 1. Juni, Hotel 100 Beten, Kt. Glarus.
7034 Saalpraktikantin, 1. Juni, Hotel 70 Beten, Zentralschweiz.
7143 Saalpraktikantin, Sommerisation, Hotel 70 Beten, B.O.
7142 2 Saalpraktikantinnen, nach Übererkenntnis, Hotel 80 Beten, Zentralschweiz.
7165 Saalpraktikantin, nach Übererkenntnis, Hotel 40 Beten, Zentralschweiz.
7169 Saalpraktikantin, sofort, Hotel 90 Beten, Badoer, Kt. Aargau.
7198 Sekretärinpraktikantin, 15. Mai, grösseres Hotel, Basel.
7239 Buffetochter, sofort, Kurhaus 45 Beten, Kt. Bern.
7243 Sprachenk. Sekretärinpraktikantin, sofort, mittelgr. Hotel, Zentralschweiz.
7288 Sekretärinpraktikantin, Sommerisation, Hotel 100 Beten, B.O.
7403 Saalpraktikantin, Sommerisation, mittelgr. Hotel, Wengen.
7404 Saalpraktikantin, Sommerisation, Hotel 90 Beten, Graub.
7434 Buffetochter, sofort, Erstklassrestaurant, Davos.
7442 Saalpraktikantin, sofort, Hotel 25 Beten, Lugano.
7494 Saalpraktikantin, Sommerisation, Hotel 70 Beten, Graub.
7515 Kuchleinbaker, sofort, kleineres Hotel, Berner Jura.
7517 Buffetochter, Sommerisation, Hotel 100 Beten, Zentralschweiz.
7622 Saalpraktikantin, nach Übererkenntnis, Hotel 35 Beten, B.O.
7623 Saalpraktikantin, Sommerisation, Hotel 40 Beten, B.O.
7686 Sekretärinpraktikantin, sofort, Restaurant, Bern.
7700 Praktikantin und Mithilfe im Zimmers, 1. Juni, mittelgr. Hotel, Weggis.
7712 Saalpraktikantin, Sommerisation, Hotel 80 Beten, Zentralschweiz.

„HOTEL-BUREAU“ Succursale de Lausanne

Avenue du Théâtre 2, Lausanne, Téléphone (021) 392 58. Les offres concernant les places vacantes ci-dessous doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-après:

9723 Sommièrère de suite, hôtel-restaurant, La Léman.
9724 Sommièrère, canton de Vaud, Lausanne.
9728 Barman, lère servuse de tea-room, hôtel 100 lits, saison d'été, Valais.
9730 Femme de chambre, de suite, hôtel moyen, Neuchâtel.
9732 Repasseuse, laveur, de suite, palace-hôtel, La Léman.
9734 Femme de chambre, fille de salle, une secrétaire, 15 mai, hôtel de ville, Lausanne.
9737 Garçon de salle, femmes de chambre, aide-lingère, garçon d'office, saison d'été, grand hôtel, Vaud.
9742 Chef de cuisine, suite, hôtel de ville, Vaud.
9744 Jeune sommièrère, de suite, buffet de garage, canton de Neuchâtel.
9744 Fille de cuisine, fille d'office, de suite, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
9746 Femme de chambre, connaissant service de table, 10 juin, hôtel-pension, canton de Vaud, Lausanne.
9749 Laveur, fille de salle, commis de cuisine, hôtel 80 lits, Valais.
9751 Lingère-repouseuse, une secrétaire-téléphoniste, chausseur, commis de cuisine, commis de rang, de suite ou à conv. clinique vaudoise.
9755 Saucier, entremetteur, pâtissier, commis de cuisine, saison d'été, Zermatt.
9761 Chef de cuisine, hôtel 80 lits, Valais.
9764 Sommièrère, apprentie sommièrère, fille d'office, de suite, restaurant, démissionnaire, canton de Vaud, Lausanne.
9768 lère fille de salle, fille de salle, laveur, casseroles, garçon de cuisine, commis de cuisine, garçon de maison, cuisinière café, saison d'été, hôtel 70 lits, Alpes vaudoises.
9775 Commis de rang, de suite, hôtel de ville, Lausanne.
9776 Dame de buffet-cassière, grand restaurant, Lausanne.
9777 Fille d'office, cuisinière à café, de suite, hôtel moyen, La Léman.
9779 Fille de salle, sommièrère, hôtel de passage, La Léman.
9781 Commis de cuisine, de suite, grand restaurant, Neuchâtel.
9782 Commis de cuisine, suite, hôtel de passage, La Léman.
9783 Sommièrère, connaissant la restauration, grand restaurant, Lausanne.
9784 Commis de cuisine, de suite, restaurant, Valais.
9786 Gouvernante de maison, 15 mai env., hôtel de passage, La Léman.
9786 Repouseuse, connaissant la restauration, grand restaurant, La Léman.
9787 Commis de cuisine, de suite, restaurant, Lausanne.
9788 Cuisinier seul, de suite, clinique vaudoise.
9796 Femme de chambre, qual. p. rempli 3 mois env., cuisinier (cère) à café, de suite, palace-hôtel, La Léman.
9798 Chef de cuisine, un secrétaire, sommièrère plus café, saison d'été, Alpes vaudoise.
9801 Fille de salle, fille d'office, de suite, hôtel moyen, canton de Vaud.
9803 Un aide-économ, gouvernante d'office, aide-gouvernante d'office, chef de rang, commis de rang, demi-chef de rang, un secrétaire-man-cuisinier, de suite, grand hôtel, La Léman.
9813 Sommièrère, de suite, buffet de la gare, canton de Neuchâtel.
9815 Commis de cuisine, de suite, grand restaurant, Neuchâtel.
8798 Autriche: Fille d'hôtelier suite cherchée pour échange avec hôtel d'Autriche (saison romande).
8794 Afrique: Directeur d'hôtel expérimenté. Offres avec photo et copies de certificats ainsi que fr. 2.-- en timbres pour frais.
9815 Moyen-Orient: Directeur d'hôtel expérimenté, hôtel 100 lits. Offres avec photo et copies de certificats ainsi que fr. 2.-- en timbres pour frais de port à Hôtel-Bureau, Lausanne.

Abgeschwächte Frequenz auch im Februar 1950

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Trotz ausgezeichneter Witterungs- und Schneeverhältnisse blieb der schweizerische Fremdenverkehr auch im Berichtsmontat hinter seinem Vorjahresumfang zurück. Der Frequenzanfall ist zwar nicht ganz so gross wie im Januar, als von den Hotels und Fremdenpensionen 142 000 oder 14% weniger Übernachtungen gemeldet wurden, beäuflicht sich aber immerhin auf 124 000 Logiernächte, was einer Einbusse von 11 1/2% entspricht.

Fremdenverkehr im Februar 1949 und 1950

Jahre	Arrivés		Logiernächte			
	Schweizer Gäste	Auslandgäste	Total	Schweizer Gäste	Auslandgäste	Total
Hotels, Pensionen						
1949	163 002	70 592	223 594	679 410	408 791	1 088 201
1950	146 471	67 949	214 420	614 977	349 580	964 557
Sanatorien, Kuranstalten						
1949	2 052	777	2 829	189 278	100 469	289 747
1950	2 056	674	2 730	191 022	90 643	281 665
Total						
1949	155 054	71 369	226 423	868 688	509 260	1 377 948
1950	148 527	68 623	217 150	805 999	400 223	1 246 222

Schwächer vertreten waren insbesondere die ausländischen Gäste, für die noch 350 000 Übernachtungen gebucht wurden, das sind 60 000 oder ein Siebtel weniger als im Februar 1949. In diesen liess auch der Besuch aus dem Inland merklich nach, verringerte sich doch die Zahl der Logiernächte einheimischer Gäste um 64 000 oder rund einen Zehntel auf 615 000, ein Ausfall, der allerdings zu 43% auf einer Abnahme bei den berufstätigen Dauergästen beruht.

Die Frequenz aus den wichtigsten ausländischen Einzugsgebieten zeigt im allgemeinen nun schon seit längerer Zeit die gleichen Merkmale. Der Verkehr aus Grossbritannien, Holland, Belgien-Luxemburg, aus den nordischen und den osteuropäischen Staaten schrumpfte zusammen, während jener aus Frankreich, Deutschland, Italien und den übrigen überseeischen Ländern eine gewisse Beläugung erfährt. Am meisten ins Gewicht fiel wiederum der Rückgang des englischen und des niederländischen Reiseverkehrs nach der Schweiz, denn die Verluste an Übernachtungen britischer und holländischer Touristen beliefen sich auf 45 200 (-34%) und 12 300 (-30%). Der Besuch aus Dänemark, Schweden, Ungarn, der Tschechoslowakei usw. nahm freilich prozentual noch stärker ab; diese Einbusen wägen aber absolut weniger schwer, obwohl sie sich natürlich auf die Dauer ebenfalls recht empfindlich auswirken.

Logiernächte ausländischer Gäste in Hotels und Pensionen nach Herkunftsländern (Februar 1947-1950)

Herkunftsländer der Gäste	Februar			
	1947	1948	1949	1950
Belgien				
Luxemburg	34 389	54 223	44 482	39 791
Dänemark	7 973	7 150	6 029	7 115
Frankreich	52 186	103 801	48 259	59 143
Grossbritannien				
Irland	190 485	50 243	133 115	87 938
Italien	15 709	25 704	23 384	24 617
Niederlande	21 396	34 256	40 967	28 662
USA	35 888	47 386	30 773	30 756
Übrige Länder	62 622	94 081	69 782	55 958
Ausland insges.	420 548	426 844	408 791	349 580

1) 1947 und 1948 definitive, 1949 und 1950 provisorische Ergebnisse

Wenn demgegenüber die Frequenz französischer, deutscher, italienischer und anderer Gäste anstieg, so ist dies zwar sehr erfreulich, darf aber deshalb nicht überschätzt werden, weil es sich dabei um absolut meist geringe Zunahmen handelt. Von relativer und absoluter Bedeutung ist einzig der Zuwachs an Übernachtungen französischer Besucher (23% gegen +10% im Januar und +12% im Dezember). Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die letztjährige Vergleichsziffer infolge der damaligen französischen Devisensperre für Ferienaufenthalte in der Schweiz um mehr als die Hälfte unter jener des Februars 1948 lag. Für nordamerikanische Gäste wurden im Berichtsmontat noch knapp soviel Logiernächte registriert wie im Februar 1949.

Der Frequenzrückgang erstreckte sich auf sämtliche Regionen. Die Einbusse waren allerdings nicht überall gleich gross. So betrug - immer an den Logiernächten gemessen - der Ausfall im Wallis und in der Zentralschweiz knapp 7%, in der Ostschweiz, in Graubünden, im nordöstlichen Mittelland und in den Waadtländer Alpen 9 bis 10, im Berner Oberland 13, im westlichen Mittelland, im Tessin und am Genfersee 16 bis 17 und im Jura 21%. Wir beschränken uns im folgenden darauf, die

Entwicklung in den deutsch-schweizerischen Wintersportgebieten

etwas näher zu betrachten.

Trotzdem in Graubünden erheblich mehr Übernachtungen französischer, italienischer und nordamerikanischer Gäste gezählt wurden und obson der Besuch aus dem Inland nur um rund 8000 Logiernächte oder 5% zurückging, sank die Gesamtfrequenz infolge der starken Abnahme der Zahl der Übernachtungen britischer (-1700 oder 35%), holländischer (-6400 oder auch belgischer (-7000 (-2800) um 20 000 oder 9%). Vom Ausfall verhältnismässig am stärksten betroffen wurden Pontresina, Samedan und Flims, die fast einen Viertel ihrer letztjährigen Totalfrequenz einbüssten. Um 9 bis 7% schwächer besucht waren Davos, die Lenzerheide, St. Moritz, Celerina und Arosa. Für Klosters (Eröffnung der Gotschnabahn) ergab sich ein kleines Plus von 4%, indem hier der Gästezuwachs aus der Schweiz den Verlust aus dem Ausland überstieg. Hinsichtlich der Ausnützung der im Februar verfügbaren Beherbergungskapazität steht das vollbesetzte Arosa an der Spitze, gefolgt von Davos mit einer mittleren Quote von 77%. Zwei Drittel der Gastbetten wurden beansprucht auf der Lenzerheide und in Klosters, gut die Hälfte in St. Moritz.

Etwas ausgeprägter als in Graubünden war der Frequenzrückgang im Berner Oberland, wo sich die Gesamtzahl der Übernachtungen um 13 1/2% (-14 900) verringerte. Diese Einbusse ist zur Hauptsache eine Folge des Ausbleibens englischer Gäste (-13 600 Logiernächte oder 36%). Weniger zahlreich waren auch die Schweizer, Holländer und Belgier, zahlreicher die Franzosen und Nordamerikaner. Von den bernischen Wintersportplätzen wurden Aürren (-30%) und Lenk i.S. (-24) am meisten in Mitleidenchaft gezogen. Nicht so grosse, aber immer noch recht empfindliche Verluste meldeten Adelboden und Wengen (je -17%), während Gstaad und Grindelwald nur kleine Abnahmen verzeichneten. Kandersteg, das im Januar einen starken Rück-

La diminution du mouvement hôtelier se poursuit en février 1950

Nos lecteurs trouveront ci-dessus en allemand les résultats généraux du mouvement hôtelier en Suisse, dans Les Grisons, l'Oberland bernois et la Suisse centrale. Nous indiquons pour nous les résultats concernant la Suisse romande, les villes et les établissements de cure.

Au cours du mois en revue, les hôtels et pensions du Valais ont enregistré 3200 nuitées de moins (-6 1/2 pour cent) qu'il y a un an; cette perte est due en majeure partie aux hôtes britanniques, dont l'apport s'est réduit de 3600 nuitées ou de 38 pour cent. Les Hollandais aussi ont été moins nombreux, tandis que l'affluence française et belge a été plus grande. La baisse de 7 1/2 pour cent de l'apport suisse ne provient que des hôtes permanents vivant en hôtel tout en exerçant leur profession. A Crans, où les concours suisses de ski ont eu lieu du 24 au 26 février, le nombre des nuitées s'est accru de 5 pour cent grâce aux étrangers, tandis qu'il s'est réduit de 9 pour cent dans la station voisine, Montana. Zermatt, qui a reçu plus de Suisses et moins d'étrangers qu'en février 1949, est demeuré au même niveau que l'année dernière. Le taux d'occupation des lits d'hôtes disponibles en février a été, en moyenne, à Montana de 76, à Crans de 64, à Zermatt de 48 et à Verbier, plus recherché qu'en 1949, de 41 pour cent.

Les touristes anglais ne jouent pas, dans les Alpes vaudoises, un rôle aussi déterminant que dans d'autres régions de sports d'hiver. C'est pourquoi la diminution du nombre des nuitées d'étrangers n'est ici, comme en Valais, que de 6 pour cent. L'apport indigène s'est en revanche accru de 15 pour cent, donc plus que dans les autres régions, en sorte qu'il subsiste une perte globale de 3000 nuitées ou de 10 pour cent. L'activité a été moins satisfaisante qu'en février 1949 à Château-d'Oex (-16%), où un quart des lits seulement ont été occupés, et à Villars-

Le problème de la taxe de séjour à Genève

On sait que le problème de la taxe de séjour préoccupe spécialement les autorités genevoises, les milieux touristiques et les commerçants de la cité des nations.

Bien que l'introduction d'une taxe de séjour permette de trouver de nouveaux moyens financiers pour offrir des avantages et facilités aux touristes qui s'arrêtent à Genève, les hôteliers sont contre une imposition qu'ils jugent peu conforme avec le désir actuel de la clientèle d'être exempté de toutes taxes et suppléments, et d'un rendement disproportionné aux formalités et inconvénients qu'elle entraîne.

Les journaux de Genève se sont adressés directement à des hôteliers de la place pour connaître leurs arguments, et nous avons le plaisir de reproduire ci-dessous l'essentiel des déclarations que M. Charles Leppin, président de la Société des hôteliers à Genève, a faites au correspondant de «La Suisse» de même que les réponses de M. F. Cottier, conseiller administratif et membre de notre Société, et M. J. Armlader, membre du Comité central de la S.S.H. au correspondant du «Journal de Genève».

L'avis de M. Charles Leppin, président de la Société des hôteliers de Genève

Le nouveau président de la Société des hôteliers de Genève, qui n'a pas eu de peine à gagner naturellement, en quelques mois, la confiance de tous ses collègues, nous dit le plaisir qu'il a de prendre contact, pour la première fois, avec l'opinion genevoise.

Les sacrifices actuels de l'hôtellerie

A son tour, il reconnaît la nécessité de procurer de nouvelles ressources à l'Association des intérêts de Genève.

C'est là un point sur lequel, désormais, tout le monde est d'accord en principe. Encore s'agit-il de savoir si les moyens demandés par notre office de tourisme doivent être augmentés sans limites ou s'il s'agit seulement d'une certaine somme qui manque pour que sa propagande soit réellement efficace. Car chacun sait que, dans le domaine de la publicité, il est aisé de dépenser des sommes considérables.

En réponse à l'enquête menée par La Suisse, la Société des hôteliers de Genève tient à déclarer qu'elle est parfaitement consciente de l'effort accompli par l'Association des intérêts de Genève pour utiliser au maximum les crédits mis à sa disposition soit par la collectivité, soit par l'économie privée.

La Société des hôteliers - comme vous l'avez dit vous-même - participe à cet effort et, quoi qu'en disent ceux qui pensent que l'hôtellerie est le principal, pour ne pas dire l'unique bénéficiaire

schlag erlitten hatte, erfreute sich sogar eines leichten Zuwachses. Die mittlere Besetzungsquote erreichte nirgends die in einzelnen Bänderorten festgestellte Höhe. Am stärksten frequentiert waren Gstaad (62%), Grindelwald (56) und Wengen (49).

In den zentral- und den ostschweizerischen Wintersportplätzen verlief die Entwicklung recht unterschiedlich. Während sich Andermatt, Engelberg und Unterwasser mit Frequenzen begnügen mussten, die um 15 bis 19% unter den Vorjahreswerten liegen, verloren die Flumserberge, Braunwald und Wildhaus nur 5 bis 6% ihrer letztjährigen Logiernächtezahl. Stoons, Kigi und Insobsonne Brutt waren sogar stärker besucht als im Februar 1949. Bemerkenswerte Besetzungsziffern ergaben sich für Stoons (93%), Braunwald (78) und Wildhaus (73), dagegen wurden die Logiermöglichkeiten in Engelberg und Andermatt durchschnittlich nur zu gut einem Drittel ausgenutzt.

Chesières (-8 pour cent), où le taux d'occupation a été de 43 pour cent.

Les hôtels et pensions des grandes villes ont en général moins fréquentés qu'en février 1949. Une seule exception: Bâle a enregistré sensiblement plus d'arrivées et presque autant de nuitées qu'il y a un an. La clientèle indigène a bien diminué de près d'un dixième, mais celle de l'étranger s'est aussi accrue d'un dixième environ. Cette augmentation provient des hôtes allemands et français, mais surtout hollandais et belges. Le fait est d'autant plus surprenant que dans l'ensemble de la Suisse les Belges et surtout les Hollandais ont été passablement moins nombreux. Ces deux derniers groupes ayant été en revanche plus nombreux que l'an passé dans les stations de sports d'hiver autrichiennes, on en peut déduire qu'une partie de ces étrangers ont logé à Bâle en se rendant en Autriche ou en revenant.

Le chiffre des nuitées s'est réduit de 14 pour cent à Genève, de 13 à Berne et à Lausanne et de 9 à Zurich. Sur 100 lits d'hôtes, 43 en moyenne (49 l'an dernier) ont été occupés à Lausanne, 47 (47) à Bâle, 53 (61) à Berne, 55 (64) à Genève et 53 (72) à Zurich; ces pourcentages sont en général bien inférieurs à ceux de février 1948, alors que deux tiers à quatre cinquièmes des lits étaient occupés dans les grandes villes.

Les sanatoriums et établissements de cure astreints à la statistique ont enregistré 282000 nuitées au cours du mois, c'est-à-dire 8100 ou 3 pour cent de moins qu'en février 1949. Le nombre des nuitées de malades indigènes s'élevait de 1 pour cent à peine a passé à 191 000, alors que le chiffre correspondant pour les patients étrangers diminuant de 10 pour cent est tombé à 91 000. Cette baisse est principalement due aux hôtes hollandais, britanniques et surtout allemands.

du tourisme, il n'est pas inutile de rappeler à vos lecteurs que la subvention des hôteliers de notre société est presque égale à celle de l'Etat de Genève. Sur 20 000 francs de subventions privées, 9 500 proviennent de notre association.

Subventions directes et indirectes

Les 16 500 francs qui restent comprennent les subventions des hôtels qui ne font pas partie de notre société, celles des pensions, des restaurants et des cafetiers-restaurateurs. La part des commerçants, c'est-à-dire la part de tous ceux qui bénéficient de près ou de loin au tourisme, n'est donc pas bien élevée, comme vous le voyez...

A part les 9500 francs dont je parlais plus haut, il ne faut pas oublier l'appui donné par les hôteliers aux différents types de diversions gratuites (participations financières, logements gratuits), appui qui représente aussi une somme importante. Une récente enquête conduite parmi les membres de la S.H.G. a permis d'établir qu'en 1948 les hôteliers et la Société avaient versé 50 000 francs sous forme de subventions diverses et de logements gratuits.

La somme totale, comprenant les subventions, dépensée pour notre publicité individuelle et collective, s'élève à plus de 200 000 francs. Nul ne pourra prétendre, je crois, que la publicité individuelle d'un hôtel ne profite pas indirectement à la collectivité.

Ce n'est donc pas seulement 9500 francs, mais bien plus de 200 000 qui sont dépensés chaque année par les seuls hôteliers de notre société - qui groupait en 1948 28 hôtels avec 2200 lits et deux grands restaurants - pour leur publicité et pour la propagande faite en faveur de Genève. Et il me paraît juste de rappeler que ce montant est supérieur au budget de l'Association des intérêts de Genève.

Les inconvénients d'une taxe de séjour

Que pensent les milieux dirigeants de l'hôtellerie genevoise du projet d'instituer une taxe de séjour? Les hôteliers genevois sont opposés à ce projet, ceci pour les raisons suivantes:

Qui dit taxe de séjour dit contre-partie offerte à la clientèle sous forme de réductions sur les entrées à la plage, au casino et d'autres avantages tels qu'ils existent dans une station touristique. Or, si notre taxe de séjour doit servir uniquement à la propagande en faveur de Genève, il ne me paraît pas équitable d'imposer cette charge à nos hôtes, à ceux que notre publicité s'efforcera justement d'attirer dans nos murs...

Cette taxe de séjour viendrait encore s'ajouter à d'autres services qui existent déjà, comme le chauffage en hiver. Ceci précisément à l'heure où nous nous efforçons, pour des raisons d'ordre psychologique, de supprimer tous ces «extras».

AHV. HOTELA

Helpt uns unnütze Unkosten zu vermeiden und dadurch den Verwaltungskostenbeitrag herabzusetzen

Eine beträchtliche Anzahl unserer Mitglieder versäumt es, sich anlässlich von Neuanstellungen systematisch davon zu überzeugen, ob der Arbeitnehmer im Besitze eines

Versicherungsausweises

und, im bejahenden Falle, ob auf der Rückseite des Ausweises der Stempel der Kasse: „HOTELA 44“ angebracht ist.

Jeder Arbeitnehmer muss einen auf der Rückseite mit dem Stempel der Ausgleichskasse HOTELA versehenen Versicherungsausweis besitzen. Der Stempel bietet Gewähr dafür, dass für den Versicherten ein individuelles Beitragskonto eröffnet worden ist.

Die in dieser Hinsicht festgestellten, leicht zu vermeidenden Nachlässigkeiten, haben die Kasse bzw. alle unsere Mitglieder bereits mehrere tausend Franken gekostet.

Der Kampf gegen den „hl. Bürokratismus“ und die Geldvergeudung muss von jedem Einzelnen von uns aufgenommen werden.

Wir hoffen, dass wir in Ihrem eigenen Interesse auf Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung zählen dürfen.

Ausgleichskasse HOTELA:

Der Präsident: F. Tissot

Caisse A.V.S. HOTELA

Aidez nous à réduire les frais inutiles et par conséquent vos cotisations de gestion

Un nombre élevé de nos membres ne contrôlent pas systématiquement, lors de chaque entrée de nouveaux employés, si ces derniers possèdent un

Certificat d'assurance

et au dos du certificat, si l'inscription de la Caisse «HOTELA 44» y figure ou non. Tout employé doit posséder le certificat d'assurance timbré au dos par la Caisse HOTELA, timbrage qui implique l'ouverture du compte individuel de l'employé assuré.

Les négligences constatées pour cette seule question, pourtant bien simple, ont coûté à la Caisse, donc à tous ses membres, plusieurs milliers de francs.

La lutte contre la bureaucratie et contre le gaspillage doit commencer chez chacun d'entre nous. Nous comptons sur votre compréhension dans ce domaine.

CAISSE HOTELA

Le président: F. Tissot

Il suffirait que nous sortions tout à fait de la haute conjoncture pour que certains hôteliers soient naturellement tentés d'inclure la taxe de séjour dans leurs prix, en déduction de ces derniers, et les hôteliers paieraient alors la taxe.

La taxe de séjour ne peut être instituée si certaines catégories de clients en sont exemptées. Or il me paraît difficile d'appliquer cette mesure aux délégués de l'O.N.U. et du B.I.T. dont l'apport à Genève est déjà si important.

La taxe de séjour nous obligerait à créer un nouvel appareil administratif qui absorberait inutilement une bonne partie de ses recettes. Cette mesure nécessiterait aussi de nombreux contrôles, c'est-à-dire une ingérence désagréable de l'Etat dans nos affaires. Comme les autres commerçants, nous sommes déjà excédés de cette influence grandissante des pouvoirs publics...

Subventions directes et indirectes

Ce qui manque aujourd'hui à Genève...

Enfin et surtout, nous estimons que cette mesure ne saurait être envisagée aussi longtemps que Genève ne sera pas en mesure d'offrir à sa clientèle d'être - car c'est d'elle surtout qu'il s'agit - d'autres ressources. Le problème serait différent le jour où les hôtes de Genève trouveraient un casino digne de ce nom, un casino qui leur offrirait des attractions et des spectacles dignes de Genève - et non, par exemple, une seule et unique revue du 15 juillet au 15 septembre. On pourrait en dire autant de notre plage, qui ne perdrait rien à être rendue plus élégante et mieux équipée. Et nous ne parlons ni d'une piscine, ni d'une patinoire...

Elle serait, affirme M. F. Cottier, conseiller administratif au correspondant du «Journal de Genève», d'un rapport très relatif

Car, de ce côté, rien n'a changé. En 1947 déjà, quand le Conseil municipal s'occupa de la question, M. Cottier qui avait donné lecture du rapport du Conseil administratif tenant pour inopportune l'introduction de la taxe, ajouta:

«Sans vouloir entrer dans le détail, on peut dire cependant que le nombre des représentants diplomatiques et fonctionnaires internationaux, dans les hôtels de Genève, représente le 30 ou 40%, et, suivant l'époque de l'année, le 50% de nos hôtes. Dès l'instant où les exonérations sont autorisées, plus elles sont nombreuses, plus le coulage est grand. On l'a constaté dans toutes les villes où l'on applique la taxe; il est, suivant les cas, de 20 à 30% du montant total à percevoir. Il n'est pas écrit sur la tête des gens qui ne disposent pas toujours des papiers nécessaires qu'ils doivent être exonérés et l'hôtelier qui ne veut pas se mettre à mal avec sa clientèle répond inévitablement: C'est entendu, vous n'avez pas à payer la taxe! C'est naturel, il faut se mettre à sa place, comme à celle de l'autorité chargée de percevoir la taxe.



Il en résulte — et c'est ce qui fait le point crucial du problème — que dès l'instant où les exceptions sont considérables le coulage est grand également, et la taxe ne devient que d'un rapport très relatif.

L'hôtellerie n'en veut pas estime M. J. Armlerer

Pour ma part je me suis toujours opposé à l'instauration de la taxe. Le jeu n'en vaut pas la chandelle!

Il est certain que nous avons intérêt à développer notre propagande, mais ce n'est pas là qu'il faut chercher les ressources pour l'alimenter.

D'ailleurs, ne pas y être soumis nous donne un avantage déjà! Il n'est pas de meilleur slogan que: «A Genève pas de taxe de séjour!» Nous sommes d'entre les rares villes de Suisse à pouvoir le proclamer. N'allons pas y renoncer!

Nos hôtes sont déjà enclins à se plaindre des suppléments entièrement justifiés que nous devons porter sur leur compte; celui-là nous vaudrait un mécontentement qui ne serait pas sans néfastes conséquences.

Les Américains surtout que nous nous efforçons d'attirer le prendraient fort mal. Plus que tous nos hôtes, eux, qui sont amis des prix nets et des comptes ronds, seraient vexés d'une telle mesure!

Chronique valaisanne

Nouveaux membres

Lors de sa séance du 21 avril, notre comité a admis dans l'Association hôtelière du Valais les nouveaux membres suivants, auxquels nous souhaitons la plus cordiale bienvenue: M. R. Cliaz, Pension de la Poste, Bluche; M. E. Graf, Hôtel des Alpes, Champéry; M. O. Kronig-Julen, Hôtel Alpenblick, Zermatt; M. E. Mégevand-Eggen, Hôtel-Pension Primavera, Montana; M. Q. Zurbriggen, Hôtel Victoria & de la Gare, Stalden; M. R. Gosteli, Hôtel Rosa Blanche, Mayens de Sion.

Budget et guide des hôtels

Les comptes de l'AHV. pour 1949 bouclent par un léger déficit, imputable à l'augmentation des frais d'impression du guide des hôtels valaisans, dont le tirage a été porté à 4000 exemplaires.

Mais cette quantité est encore fortement insuffisante pour satisfaire aux besoins de l'Union valaisanne du tourisme, qui désirerait voir le tirage porté à moins à 6000 exemplaires (sans compter l'Amérique).

Lors de la dernière séance de notre comité, M. Pierre Darbellay, l'excellent directeur de notre organisation touristique, a en effet insisté sur l'importance de notre guide spécial. Il y voit un instrument de propagande de premier ordre, et nous extrayons d'ailleurs ce qui suit d'une lettre qu'il nous a adressée précédemment sur le même objet:

La salade nouvelle, très délicate,

pour garder toute sa fraîche saveur, doit être assaisonnée au moyen d'une sauce relevée, mais pas trop corsée.

Grâce à la

poudre pour sauces

DAWA

on réussit à souhait une sauce parfaite avec ou sans huile. 1 kg de poudre pour sauces DAWA coûte 8fr.50. Il permet de préparer 20 litres environ de sauce à salade qui se conserve pendant plusieurs semaines.

Chaque paquet contient le mode d'emploi.

Dr A. WANDER S. A., BERNE
Téléphone (031) 55021

Einnahmen- und Ausgabenbücher (Répartition)

sind unentbehrlich für Monats- u. Jahresabschlüsse
• Verlangen Sie unsere Muster

U. B. KOCH'S ERBEN, CHUR
VORMALS KOCH & UTINGER
Schreibbücherfabrik • Buchdruckerei

Zu kaufen gesucht

Hotel-Kochherd

mit Kohlenfeuerung

(Occasionsherd) Grösse ca. 2,20 x 2,50 m
Bratofengrösse 55 cm.

Eliefert sind zu richten an A. Schmidt, Chesa sur En, St. Moritz-Bad.

«Le Guide des Hôtels du Valais est un excellent élément de notre propagande touristique. Si les agences de voyages privées ne le remettent pas volontiers à leur clientèle et si quelques exemplaires leur suffisent pour la documentation de leur personnel, il en va tout différemment dans les agences de l'O.C.S.T. et les bureaux de renseignements. C'est alors un des imprimés qui fournit une des documentations les plus recherchées du public. Un guide régional, comme celui que vous éditez, est d'autant plus apprécié que le Guide Suisse est trop volumineux et trop parcimonieusement distribué. Il est d'autant plus utile aussi qu'il sert la seule cause du Valais. Enfin — il convient également de le relever — il attache vos membres à l'Association et présente pour les hôteliers un tel intérêt qu'il est susceptible d'attirer à vous de nouveaux membres.»

M. Darbellay insiste donc pour que le guide soit imprimé à l'avenir au moins à 6000 exemplaires. Mais la réalisation de ce vœu entraînerait un tel déséquilibre du budget que la modeste fortune de notre association serait absorbée en peu de temps.

Voilà le dilemme devant lequel s'est trouvé notre comité, qui a constaté d'autre part qu'il n'était pas faisable pour le moment de demander l'augmentation des cotisations de nos membres.

Une solution provisoire a néanmoins été trouvée, grâce à une obligeante contribution de l'U.V.T., qui voudra bien participer dans une certaine mesure aux frais extraordinaires entraînés par l'accroissement du tirage. Il n'en reste pas moins que tout le problème devra être repris à brève échéance, si l'on ne veut pas instaurer l'ère des déficits chroniques du budget.

Nouvelle exposition cantonale

Les milieux économiques du Valais examinent l'opportunité d'organiser chez nous une nouvelle exposition cantonale. La Chambre valaisanne de commerce a consulté ses sections, parmi lesquelles notre association. Après mûre réflexion, notre comité s'est définitivement rallié au principe d'une nouvelle exposition, à condition qu'il n'en résulte pour l'AHV aucun engagement financier, et que les garanties voulues soient fournies par la municipalité entrant en ligne de compte, avec l'appui de l'Etat et des cercles directement intéressés à cette manifestation. B. O.

Association touristique

Association des intérêts de Glion

Cet important groupement vient de tenir ses assises annuelles sous la présidence de M. E. Reiber, président. Parmi la nombreuse assistance on notait la présence des représentants des autorités communales.

L'ordre du jour fut rapidement liquidé et les rapports sur l'activité du Comité et l'état satisfaisant de la caisse furent approuvés.

Les propositions individuelles provoquent toute une série de discussions dont nous nous bornerons à retracer les points principaux.

C'est tout d'abord M. Maron, notaire, en tant que président de la Commission économique montréussienne, qui traite de la question fiscale relative aux touristes étrangers. Selon lui, il ne faut pas de taxe des étrangers au point de vue communal. Il termine son intéressant exposé en invitant l'A.I.G. à intervenir auprès des autorités pour que cette taxe soit supprimée, et ce avant qu'il ne soit trop tard. M. Belloni, municipal, fait part de toutes les tracasseries que causent les impôts en question; il assure que l'on peut compter sur la bonne volonté des autorités communales. M. Berdoz, municipal, appuie son collègue et fait remarquer que cette question intéresse surtout les clients à l'année. M. Maron invite le comité à écrire à l'Office du tourisme de Montreux et à la Municipalité des Planches en leur faisant part de la résolution prise par l'assemblée: prière instante d'alléger les charges fiscales de nos hôtes.

La question du départ du Lycée Princess Beatrix est soulevée, M. Maron donne tous renseignements y relatifs en faisant remarquer que ce serait une perte sensible pour Glion. Un autre problème est aussi très discuté: la venue du Rêglement moral à Glion. Parmi les interpellateurs, citons encore MM. Wehrli et Compeer.

Le comité de l'A.I.G. a fait du bon travail. La commission de publicité a fait éditer un plan panoramique de la région. Ce plan sortira bientôt de presse.

KLEINE CHRONIK

Guter Jahresabschluss der Jungfrauabahn

Im vergangenen Jahr erzielte die Jungfrauabahn 2,25 Millionen Franken Betriebsnahmen gegenüber 1,82 Millionen Franken im Jahre 1948. Dieser erheblichen Verbesserung steht eine weit geringere Steigerung der Betriebsausgaben gegenüber, so dass ein *wesentlich erhöhter Betriebsüberschuss* resultiert. Dank diesem Umstand konnte die Gesellschaft nun bekanntgeben, dass sie auch für 1949 wieder in der Lage sei, ihre *sämtlichen Anleihen* von insgesamt 7 Millionen Franken voll (4 Prozent) zu verzinsen.

Aus Luzerns Gästeliste

ovb) Nach den Mitgliedern des dänischen Königshauses sind dieser Tage auch König Peter von Jugoslawien mit Gefolge im Hotel Schweizerhof abgestiegen.

Neuer Besitzer

Unser Mitglied, Herr J. Ming, früher Hotel Rhodania, Crans s. Siere, und Hotel Elite, Biel, hat das Buffet de la Gare in Vevey käuflich erworben und ab 1. April in Betrieb übernommen.

Hotelkauf

Herr André Schmid-Nyffenegger, der Besitzer des Hotel Olympia-Metropole in St. Moritz, hat das Hotel Barblan in Sils-Maria käuflich erworben.

Die Fleischmarktenker empfehlen:

Jetzt Schweinefleisch!

Mitteilung der Schweizerischen Genossenschaft für Schlachtvieh- und Fleischversorgung (GSF.): Gegenwärtig besteht eine reichliche Marktversorgung an schlachtreifen Schweinen, die zu den gültigen Mindestpreisen käuflich sind. Die Metzgereibetriebe sind damit in der Lage, ihrer Kundschaft mit billigem Schweinefleisch zu dienen. Deshalb empfehlen wir, dem Schweinefleisch in nächster Zeit gegenüber dem Kalbfleisch — das inzwischen (saisonbedingt!) die Red.) wieder rarer geworden ist — und den andern Fleischarten den Vorzug zu geben.

Das Haus, das während zahlreichen Jahren geschlossen war, wird auf die kommende Sommersaison hin wieder im Betrieb genommen.

AUSKUNFTSDIENST

Zeitschrift „The Wanderer“, London

Vor den Praktiken des Verlages dieser Zeitschrift haben wir schon in den Jahren 1930 und 1939 warnen müssen. Nun operiert er wieder mit dem gleichen Manöver, indem er einen Schema-Text an die Hotels verspricht, der den Namen des Hotels in lobender Weise erwähnt und der in die Zeitschrift aufgenommen werden soll. Man spekuliert dabei auf die Abnahme einer Anzahl Exemplare der Zeitschrift, wobei das Stück auf rund Fr. 1.— zu stehen käme! Ob die Zeitschrift aber die für eine Reklame zweckmässige Verbreitung hat, kann auf Grund der uns zur Verfügung stehenden Auskünfte füglich bezweifelt werden. Sicherlich wird keines unserer Mitglieder auf diese Bauernfängerei hereinfallen, sondern die Offerte dem Papierkorb anvertrauen.

SAISONERÖFFNUNGEN

Bürgenstock: Parkhotel Bürgenstock, 6. Mai.
Interlaken: Hotel Terminus, eröffnet.
Hotel Schweizerhof, 5. Mai.
Hotel Interlaken-Interlakenhof, 6. Mai.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermond
Insartenteil: E. Kuhn



REPARATUREN

Nach- und Neuversilberung

von

„HOTEL-SILBER“

fachmännisch und seriös durch die

BERNDORFER

Werkstätten in Luzern

Murbacherstrasse

Zu verkaufen

in grösserer Stadt der französischen Schweiz, bedeutendes

Hotel-Restaurant

vollständig renoviert, ca. 100 Betten umfassend, grosses Restaurant-Bierhalle, kleines Restaurant mit Bar, Fondue-Stube (Carnotzet). Erstklassige Lage im Zentrum der Stadt, 2 Minuten vom Bahnhof. Preis Fr. 2200000.—. Notwendiges Kapital Fr. 700000.—. Nähere Auskunft wird an Personen oder Interessengemeinschaften, die über obiges Kapital verfügen, erteilt. Offerten unter Chiffre H.R. 2686 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft

Chefköchin

(evtl. Alleinköchin)

Offerten an A. Marty, Hotel und Metzgerei «Rotkreuz», Einsiedeln (Schwyz).

Kauf und Verkauf von Gartenmobiliar

neu und gebrauch' O. Locher, Baumgarten Thun.

Infolge Anschaffung eines elektr. Backofens zu verkaufen

Pâtisseriesofen

(Therma), 1 Backraum 500 x 1000 x 220 mm. Ober- und Unterhitze je 3fach regulierbar. Thermometer, Dampf-abzug. Preis Fr. 700.— bei Emil Gaugler, Bäckerei, Bären b. Liestal.

Küchenchef sucht Stelle als

Alleinköch oder Chef

Saison- oder Jahresstelle. Offerten bitte mit Lohn-angabe an: B. Schmid, Bäckerei-Konditorei, Ilanz.

Per sofort gesucht

Wäscherin Lingère Lingeriemädchen

für moderne Hotel-Wäscheri
Offerten unter Chiffre G 9292
Z an Publicitas F. Zürich 1.

Damenschneiderin sucht
Stelle in Hotel als

Lingère

Eintritt ab 15. Mai. Dorli
Schär, Recherswil (Sol.).

Restaurant-Bar sucht per
sofort junge, gutpräsen-
tierende, sprachkundige

TOCHTER

in neue Bar. Saisonstelle.
Offerten mit Bild und Zeugnis-
kopien an J. Omlin-Meyer,
Hotel-Pension Felsenheim,
Sachseln am See.

Pâtissier- Aide de cuisine

sucht Stelle per sofort oder
nach Übereinkunft. West-
schweiz bevorzugt. Beste
Zeugnisse vorhanden. Offer-
ten sind zu richten unter
Chiffre P T 2669 an die Hotel-
Revue, Basel 2.

Fleissiger Italiener sucht
Stelle als

Portier

(Nacht- oder Etagen-Portier)
Spricht Italienisch und Fran-
zösisch, versteht Deutsch
kostenlos unter Chiffre G
3946 an Publicitas AG, Solo-
thurn.



Tüchtigem Vertreter

bei der Restaurations- und Hotel-Kundschaft gut eingeführt, wird Gelegenheit geboten, den Vertrieb einer erstklassigen

Kaffeemaschine

zu übernehmen. Ausführliche Offerten mit Angabe des Bearbeitungsgebietes, Provisionsanspruch und Referenzen usw. unter Chiffre P 934 Y an Publicitas AG., Basel.

Gesucht
nach Zürich in Vertrauensstelle tüchtige,
sprachkundige

Buffetdame

Jahresstelle. Hoher Lohn. Eintritt 15. Mai, eventuell nach Vereinbarung. Gut präsentierende Bewerberinnen wollen Büdofferten einreichen an Postfach 605, Zürich 22.

Direction

de la gérance d'un sanatorium dans station climatique des Alpes vaudoises à **reprendre**. Préférence sera donnée à hôtelier romand ayant déjà occupé un post à responsabilité et au courant de la tenue des comptes. Langue allemande indispensable. Adresser de suite les offres avec: curriculum, références, prétentions de salaire, Photo, date possible d'entrée en service, sous chiffre P E 34023 L, à Publicitas, Lausanne.



Unser 12 1/2 Kg.-Eimer ist praktischer

4 wichtige Vorteile:

Nicht zu gross im Gewicht, darum «handlicher».

Grössere Möglichkeit der Abwechslung auf dem Frühstückstisch, Frischere Ware; der einmal angebrochene Eimer ist in angemessener Zeit geleert,

und hauptsächlich: der hermetische Verschluss gewährleistet die längere Haltbarkeit.



BERNERALPEN MILCHGESELLSCHAFT STALDEN KONOENFINGEN/EMMENTAL

Hotel Barblan, Sils (Engadin)

sucht für die Sommersaison

- Chef de cuisine**
- Aide de cuisine**
- Pâtissier**
- Kaffee-Personalköchin**
- Etagengouvernante**
- Sekretär/Sekretärin**
- Oberkellner**
- Concierge**
- Restaurationstochter** mit Barkenntnissen
- Etagenportiers**
- Zimmermädchen**
- Saalkellner/Saaltöchter**

Offerten sind zu richten an Hotel Barblan, Sils-Marina.

Gesucht per 15. Mai, tüchtige selbständige

- Saaltochter**
- deutsch, franz. und wenn möglich engl. sprechend
- Etagenportier**

Gefl. Offerten an Hotel Strasbourg, Genf.

Vertreter

und Grossisten, welche bei Hotels, Restaurants, Tea-rooms, Konfiserien bestens eingeführt sind, können erstklassige Produkte bei sehr guten Konditionen mitführen. Interessenten verlangen Unterlagen mit Angabe der berechneten Gebiete unter Chiffre AS 17942 J an Schweizer Annoncen AG., Biel.

Portier-Conducteur oder Etagenportier
Deutsch, Franz., etwas Englisch
2 Zimmermädchen
deutsch, franz. spr., suchen Stellen auf Mitte Mai od. auf Juni in Saison- od. Jahresbetrie. Off. u. Chiffre P Z 2689 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Buffet-dame

mixkundig, sucht Stelle für sofort. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre B F 2628 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Infinin

vernichtet zuverlässig alle **Küchenkäfer**, wie **Russen, Schwaben**, ferner **Ameisen, Kellerasseln** etc.

Schweiz. Serum- & Impfstofflabor Bern
Abteilung Schädlingsbekämpfung

PACHTAUSSCHREIBUNG

Die Kreispostdirektion III der SBB eröffnet den Wettbewerb über die Verpachtung des

Bahnhofbuffets Schaffhausen

auf den 4. November 1950 oder einen zu vereinbarenden späteren Zeitpunkt. Bewerberformulare können vom 8.—27. Mai 1950 beim Sekretariat des Kreisdirektors, Sühpostgebäude 3. Stock, Bureau 306, Kasernenstrasse 95, Zürich, persönlich oder schriftlich bezogen werden.

Zu kaufen gesucht eine gut-erhaltene
Mänge
oder
Bügelapparat
für Hotel, ebenso
Frigor
und
Glaceanlage
eine
Etagensonnerieanlage
ein mittlerer
Wäschekessel
Offerten mit Mass und Preisangaben erbeten unter Chiffre M K 2670 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND

Schweizer, die Gedanken die englische Sprache in England zu erl., denen empf. ich gerne ein gutes Familienhaus in Herne Bay, Kent, am See gel., mit sehr gut geführter ial. Küche, Privatimnarn, kalt u. warmes Wasser, Unterrichtsstunden durch einen Privatprof. im Hause daselbst. Jeder-mann fühlt sich in dieser Familie wie daheim u. hat die Gelegenh., in 3 Mt. ein gutes Engl. zu erl. Preis pro Woche 5 £, Kost, Logis und Schule inbegr. Für weitere Ansk. steht gerne zu Ihrer Verfügung; A. Bayard, c/o Hotel Eden, Montreux.

Junge
Tochter
mit Hotel-Sekretärdiplom sucht Stelle als

Bureau-Praktikantin

vorzugsweise in Zürich oder Basel. Offerten sind erbeten an Rose-Marie Hug, Restaurant, Aarau.

Gewandte

Sekretärin

sprachenkundig, sucht Stelle in Erstklasshotel. Offerten unter Chiffre S.T. 2683 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche

jeune fille pour le buffet et aider à la lingerie

file de cuisine
apprenti cuisinier

Entrée de suite ou a convenir. S'adresser à Brasserie de l'Alpige, Schmier.

Sprachenkundige DAME, 50 Jahre alt, im Hotelfach bewandert.

wünscht BEKANNTSCHAFT

mit nettem, seriösem Herrn, ebenfalls in den 50er Jahren, in guter Position oder eigenem Geschäft. Komf. mod. Wohnung vorhanden. Zentralschweiz ausgeschlossen. Offerten unter Chiffre OFA 6107 V. an Orell Füssl-Annoncen, Zürich.

Gesucht

- für sofort
- Buffetdame**
- Buffettochter**
- (Jahresstelle)

Schriftliche Offerten mit Zeugnis-kopien, Photo u. Lohnanspruch gefl. an

Casino Bern

Barmaid

gut präsentierend, sucht Stelle in Hotelbar. Spricht 4 Sprachen. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre B R 2624 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche pour le 15 mai

Sommelière

connaissant bien le service de restauration (2me classe). Pour le 1er juin

Aide-Dame de buffet

Faire offres avec copies de certificats et photo au Buffet de la Gare, La Chaux-de-Fonds.

Gesucht

von Passantenhotel im Engadin für lange Sommersaison tüchtige, bestempfohlene

I. Lingère

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo sowie Lohnansprüchen unter Chiffre PS. 2675 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für Erstklasshotel Graubündens, für die Monate Juli und August

- Küchenchef evtl. Alleinkoch**
- tüchtiger Pâtissier**
- Saaltochter**
- Zimmermädchen**
- Wäscherin**

Offerten erbeten unter Chiffre E H 2642 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Sommersaison in Hotel (50 Betten) mit Eintritt nach Übereinkunft:

- Restauranttochter** sprachenkundig
- Saaltochter** sprachenkundig
- Saalpraktikantin**
- Portier-Hausbursche**
- Tochter** zur weiteren Ausbildung im Kochen
- Zimmermädchen**
- Bureau-tochter**

Offerten mit Zeugnis-kopien und Photo an Hotel Schützenhaus, Stansstad.

Gesucht

Sekretär-Kassier-Maincourantier

sprachenkundig (auch für Korrespondenz), dem Gelegentlich geboten ist, sich in die Réception einzuarbeiten und später die Réception selbständig zu übernehmen. Für strebsamen, pflichtbewussten, jungen Mann mit guten Umgangsformen aussichtsreiche Dauerstelle.

Offerten mit Bild und Referenzangaben an Hotel Glockenhof, Zürich.

Gesucht

in mittelgrosses Kurhaus im Unterengadin auf Juni

- Küchenchef** tüchtiger, entremetskundig
- Pâtissier** selbständiger
- Kaffee-köchin**
- Casserolier-Küchenburschen**
- Officemädchen**
- Concierge**
- Stopferin**
- Obersaaltochter**
- Saaltöchter**

Offerten erbeten unter Chiffre U E 2673 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für Sommersaison

- Alleinkoch** mit erstklassigen Kenntnissen (Ende Juni-Sept.)
- Köchin neben Chef** (Mitte Juni)
- Kellner oder Tochter** für Saal und Restauration
- Saalpraktikantin**
- Zimmermädchen**

Offerten erbeten an Regina-Hotel, Mürren.

National

Dies ist die vollkommenste Registrierkasse der Welt. Deren einfache Handhabung ermöglicht eine raschere Kundenbedienung. Sie liefert alle nötigen Informationen für die Buchhaltung und vereinfacht dadurch Ihre Arbeit. Verlangen Sie eine unverbindliche Vorführung!

„NATIONAL“ REGISTRIERKASSEN A.G.
Zürich Stampfenbachplatz Tel. 26 46 60

Gesucht in gutgehendes Hotel in Obertoggenburg in Sommersaison: tüchtige, frische

- Restaurations-cocher** französische Sprachkenntnisse Bedingung (bei Zufriedenheit Jahresstelle); jüngere, ehrliche
- Barmaid** die auch, wenn nötig, im Service aushift. Eintritt 15. Juni; jüngere, tüchtige
- Saaltöchter** auch versiert im Restaurationsservice, für Terrasse, Eintritt 15. Juni.
- Mädchen** für Wäschküche und Lingerie.
- Küchenmädchen** die bereits etwas Kochkenntnisse hat.
- Saalpraktikantin**

Off. unt. Chiffre O T 2646 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

auf anfangs Juni

- Commis oder Commis-Pâtissier** neben Chef
- Restauranttochter** für Fremdenrestaurant
- Saaltöchter**

Offerten mit Zeugnissen und Photo an Hotel Maloja-Kulm, Maloja.

Gesucht

- Saaltochter**
- Zimmermädchen**
- Officemädchen**
- Küchenmädchen**

Offerten an Kurhaus Reuti, Brünig-Hasliberg.

Gesucht

nach Lugano, bestbekanntes Hotel (100 Betten):

- Saaltochter**
- Saalpraktikantin**
- Portier**

Bei Zufriedenheit Jahresstelle. — Offerten unter Chiffre L U 2688 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für das Waldhaus Tenigerbad, auf Mitte Juni/September

- Aide de cuisine**
- Kaffee- und Personalköchin**
- Casserolier-Küchenbursche**
- Sekretär(in)** für Journal, Kasse, Korrespondenz
- Saaltöchter**
- Zimmermädchen**

Offerten mit Unterlagen sind erb. an Hs. Gisiger, Meilen.

Gesucht

für Sommersaison, 2 1/2-3 Monate, selbständiger

- Pâtissier**
- Saucier-Rôtisseur**
- Entremetier**
- Commis de cuisine**
- Lingère-Maschinenstopferin**

Eintritt ca. Mitte Juni. Gutbezahlte Stellen. Gefl. Offerten mit Zeugnis-kopien und Photo an Dir. Hotel- und Bäder-gesellschaft, Leukerbad.

Verstopft? Prompt... Helvesan-1

entleert sich der Darm täglich, wenn man grüne Kräuterpillen «Helvesan-1» zu Fr. 3.50 einnimmt. Individuelle und beschwerdefreie Wirkung über Nacht, weil die tägliche Dosis je nach Fall und Bedarf gesteigert oder vermindert werden kann. Man nehme «Helvesan-1» zweckmässig mit «Helvesan-Tee» aus der Apotheke oder Drogerie ein.

Schuster ein Begriff im Hotel

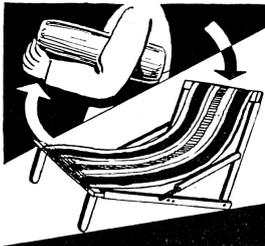


Schuster

SCHUSTER & CO. ST. GALLEN - ZÜRICH

Mahler
(CHUR)

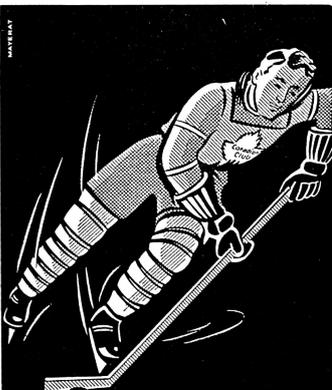
Mit ihrem portablen Zeichen dekoriert und massilliert aus unserem Ateliers. Rasche Lieferfrist. Mäßige Preise
MAHLER & CO. CHUR seit 1808 • Telefon (051) 2 21 31



DER KOLIBRI unter den
LIEGESTÜHLEN

Ist das neue zusammenlegbare Modell in der Tragtasche. Gewicht 2,800 kg. - Die Gäste werden dankbar sein, wenn sie ihnen diesen beim Baden, für Ausflüge usw. mitgeben. Preis Fr. 29.- Verlangen Sie unverbindlich bemusterte Offerte.

C. Müller-Keller, St. Gallen
 Telefon (071) 3 11 30 Linsebühlstrasse 13



Wm. Walker's
CANADIAN CLUB
 BOURBON & RYE
Whiskies

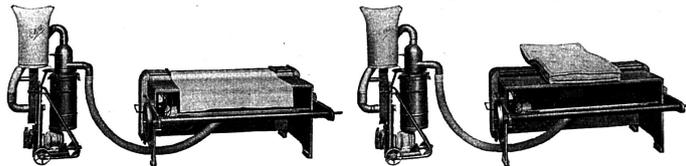
GENERAL AGENTS:

F. Liegenthaler Ltd.

LAUSANNE TEL. (021) 3 74 33

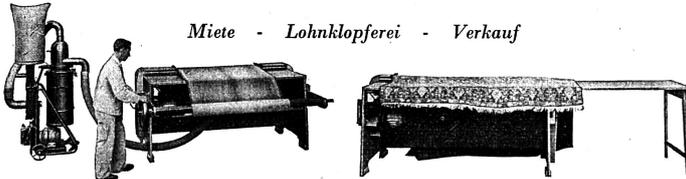
„EMKA“-TEPPICHKLOPFMASCHINE

Patent und System Mettler

Ersatz für mangelnde Arbeitskräfte. — Grosse Arbeitserleichterung für das Personal.
 Durch Saugen und Klopfen zugleich, absolute Reinigung und Auffrischung von

a) Wolldecken

b) Matratzen



c) Läufer

d) Milieux und Vorlagen

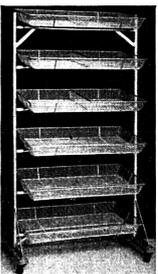
Miete - Lohnklopferei - Verkauf

bis heute unerreicht gründliche und völlig unschädliche Reinigung. — Erstklassige Referenzen aus Hotel- und Privatreisen. — Für alles Nähere sich zu wenden an:

H. W. METTLER, ING., Teppich-Service, GENÈVE, 12, Rue du Colombier

Balkon
 und
**Garten-
 Schirme**
 Reparaturen
 Ueberzüge

Karl Strotz
 Schirmfabrik
 Uznach



WYFRA-Ständer

Die dankbare Anschaffung für den Vorratsraum, platzsparend, hygienisch, übersichtlich und fahrbar. Erhältlich in 4, 5, 6 Etagen, doppelt und einfach. Bei Bedarf nach Mass.

Offerten durch
Fr. Wyder-Müller, Luzern
 Postfach 91 Tel. (041) 2 95 12

Kristall und Glas



wunderbar klar
 mit dem enttendenden
 Reinigungspulver

Sap

Auch Ihr Personal schätzt SAP
 arbeitet freudiger und leistet
 deshalb mehr!

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42

Tel. (051) 28 60 11

Seit 1931 bekannt für besonders
 prompten und individuellen
 Kundendienst.

NELKEN

per Dutzend
 Fr. 1.50, 2.-, 3.60
 je nach Länge

**Kummer, Blumenhalle
 Baden, Tel. (056) 2 76 71**

Ankauf
 und
 Verkauf

von
 Hotel- und
 Wirtschaftsmobiliar.
 Übernahme
 jede Liquidation.
 O. Locher, Baumgarten,
 Thun.

Jetzt ist es so weit!

Sie servieren wieder die feinen Glacen.

WIN YOU, der Schlüssel
 zur Herstellung guter Glacen.

WIN YOU - Fruchtpurées
 sichern Ihnen Erfolg!

**HANS GIGER & CO., BERN**

Lebensmittel-Grossimport

Gutenbergstrasse 3

Telephon (031) 2 27 35

Hotel-Restaurant

20 Betten, Jahresbetrieb, in grosserer Ortschaft
 des Berner Oberlandes in zentraler Lage

zu verkaufen

Das Haus ist neu renoviert worden und mit allen
 neuesten Einrichtungen versehen. Nötiges
 Kapital ca. Fr. 100 000.-. Personen, die sich über
 genügend finanzielle Mittel ausweisen können,
 richten Anfragen unter Chiffre H R 2652 an die
 Hotel-Revue, Basel 2.



SEIFENSPENDER
 MODELL S.B.B.
 MAISON FRESSE
 TÉL. (021) 3 38 82 - LAUSANNE

Günstig zu verkaufen
 umständehalber fabrikkneues

Hobart-Planeten-,
Rühr- und Knetwerk

mit 2 Kesseln à 40 l Inhalt. Offerten an Konditio-
 rei F. Mühleisen, Liestal, Tel. 7 21 39.

Hotels
Restaurants

**KAUF u. VERKAUF, ver-
 mittelt im In- und Aus-
 land zu beschiedenen Ge-
 bühren. G. Frutig, Hotel-
 Immobilien, Bern, Spitalgasse
 24, Telefon (031) 3 83 02**

À vendre

PENSION

au-dessus de Vevey, vieille
 maison complètement réno-
 vée, mobilier neuf, confort,
 site superbe, forêt à proxi-
 mité. Produit de la ferme si
 désiré. A 5 minutes autobus.
 Idéal pour maison de repos
 ou de retraite. Pressant.
 Faire offres sous chiffre P.
 68-6 V. Publicitas, Vevey.

Zu übernehmen gesucht

CAFÉ-
RESTAURANT

Ausführliche Offerten erbet.
 unter Chiffre B.H. 2684 an die
 Hotel-Revue, Basel 2.

Revue - Inserate haben Erfolg!



Die
 interessante
 Offerte:

Vorteilhafte

Piquédecken!

Die bewährten englischen und schweizerischen
 Qualitäten in verschiedenen Preislagen.

Welche Grösse interessiert Sie?

150 x 200 cm

oder

175 x 225 cm

Gerne unterbreiten wir Ihnen bemusterte Offerte.

Seit bald 50 Jahren Holzlieferant!



W. Geelhaar AG., Thunstr. 7 (Helvetiapl.)
 Gegründet 1869 Telefon 2 21 44



Mit **Vertol** ist
 das Auffrischen Ihrer Garten- und Balkonmö-
 bel, Fensterläden, Gartenzäune, Garagetüren,
 Blumenkistchen u. a. m.

kinderleicht!

VERTOL besitzt nicht den Nachteil vieler
 schwereröhlenden und schmierenden Ölmi-
 schungen, denn Vertol ist in wenigen Stunden
 staub- und griffest. VERTOL ist sehr ausgiebig.
 Eine Kanne zu Fr. 6.75 reicht für 8 bis 12 Paar
 Fensterläden. Die plombierten Blechkannen zu
 Fr. 3.50, 6.75, 13.-, 18.75 u. 30.- können in Droge-
 rien u. Farbwarengeschäften bezogen werden.
 Wo nicht erhältlich, direkt durch den Fabri-
 kant: G. Wöhrlich, Drogerie zur Kornhaus-
 brücke, Rousseustr. 10, Zürich, Tel. (051) 2807 85



Einmalige Gelegenheit!

Wir verkaufen spottbillig folgende fabrikkneue,
 sehr schwer versilberte

Marken-
Silbergeschirre

in jeder Grösse: 380 Stk. Kannen, 300 Stk. Lé-
 guierers, 400 Stk. Eischalen, Becher und Coupen,
 diverse Fleischplatten, Kasserollen, Pots-au-feu,
 Sauciers usw. Grössere Posten werden evtl.
 auch an Grossisten geliefert. Anfragen unter
 Chiffre M.S. 2603 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Doch wieder
Hoferschinken!

Unser Schinken ist allen ausländischen
 Fabrikaten in bezug auf Geschmack, Er-
 giebigkeit und Salzung **weit** überlegen.
 Ihre Gäste werden Ihnen dankbar sein,
 wenn Sie milden Hoferschinken servieren.

Metzgerei A. Hofer AG., Bern

Beundenfeldstrasse 19

Telephon (031) 2 86 47

